

Ausgabe 3 • Herbst 2021

# Schafe-aktuell

## in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 25. Jahrgang

LSZV M-V

Rasseportrait Burenziege

LFA M-V

Flushing Fütterung

LSZV M-V

Passives Wolfsmanagement zerstört  
die Kulturlandschaft



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr wird es wieder eine MeLa geben. Ich habe mich über diese Nachricht sehr gefreut. Nach der coronabedingten Absage so vieler Veranstaltungen in den vergangenen Monaten ist diese Information ein Lichtblick. Denn ich habe die MeLa im vergangenen Jahr echt vermisst. Die größte Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau im Nordosten Deutschlands gibt es bereits seit 1991. Sie steht für einen lebendigen Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern. Die grandiosen Tier-schauen und die Präsentation modernster Landtechnik sowie der Erfahrungsaustausch unter Landwirten machen den unverwechselbaren Charakter der MeLa aus.



In diesem Jahr kommt dem Schaf- und Ziegenzuchtverband auf der Messe eine besondere Aufgabe zu. Mit der Burenziege darf er das diesjährige Tier der MeLa präsentieren. Sieben Züchter befassen sich in Mecklenburg-Vorpommern mit der Zucht dieser sanftmütigen, freundlichen Tiere. Insgesamt 80 Zuchttiere werden aktuell im Herdbuch geführt. Ich bin mir sicher, dass Burenziegen mit ihrem kurzen weißen Fell, dem braunen Kopf, der weißen Blesse und den braunen Schlappohren das Herz der MeLa-Besucher wie im Flug erobern werden.

Die Schaf- und Ziegenzüchter werden die MeLa jedoch nicht nur nutzen, um Ihre Tiere vorzustellen. Sie wollen auch darauf aufmerksam machen, dass Schafe, Ziegen und alle anderen Weidetiere zunehmend vom Wolf bedroht sind. In diesem Anliegen wird ihnen der Bauernverband fest zur Seite stehen. Erst vor wenigen Wochen meldete das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt die Neuansiedlung weitere Wölfe im Land. Aktuell haben 14 Rudel, ein Wolfspaar und fünf Einzelwölfe ein festes Territorium in unserem Bundesland. Das bedeutet einen leichten Zuwachs von insgesamt vier Wolfsterritorien in MV. Was Naturschüt-

zer feiern, beschert den Weidetierhaltern im Land schlaflose Nächte. Allein im vergangenen Jahr kam es im Land zu 90 Wolfissen, bei denen 332 Tiere getötet und 107 Tiere verletzt wurden.

Gemeinsam mit allen Weidetierhaltern im Land hat der Bauernverband MV immer wieder auf die Dringlichkeit der Wolfsproblematik aufmerksam gemacht. In der Vergangenheit sind Wolfsrisse im Land akribisch untersucht und dokumentiert worden, bevor man dann wieder zur Tagesordnung übergegangen ist. Längst ist es aber höchste Zeit, zu handeln. Einerseits muss der Wolfsbestand reguliert werden. Andererseits müssen Aufwand und Kosten des Herdenschutzes finanziell angemessen unterstützt werden.

Mit diesen Forderungen werden wir auch Ende August in die nächste Gesprächsrunde der Arbeitsgruppe Wolf gehen. Wir werden deutlich machen: Mit der Weidehaltung von Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden ist eine artgerechte Haltungsform mit wertvollen Beiträgen zum Erhalt der Artenvielfalt, zu Klimaschutz und Landschaftspflege durch die gestiegene Wolfspopulation in Gefahr. Doch die Weidetierhaltung ist ein schützenswertes Gesamtpaket. Damit sie eine Zukunft hat, ist jetzt politisches Handeln gefragt.

In diesem Sinne grüße ich Sie ganz herzlich



Detlef Kurreck

Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern

## Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen .....4
- Willi Arndt - 50 Jahre Bankschur.....6
- Thomas Tietz: Eine Schäferlegende wird 60.....8
- Schlachtohrmarken mit fortlaufender Nummer..... 11
- PM Landestierärztekammer: Tiergesundheit und Tierwohl in Gefahr..... 11
- Neue Unfallverhütungsvorschrift für Tierhaltung.....31
- Rezept: Griechische Tacos mit Lamm und Feta.....50
- Impressum .....52

## Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Mitgliederversammlung LSZV MV: Wolf bleibt ein Problem..... 13
- Passives Wolfsmanagement zerstört die Kulturlandschaft..... 16
- Rasseportrait Burenziege..... 19
- Schafschur - alle Jahre wieder - ein Erfahrungsbericht .....22
- Berufsausbildung Schafhaltung .....26
- Was wächst denn da? Giftpflanzen und Bestand ermitteln – ganz einfach per Foto und „KI“ .....29

## Aus der Forschung

- Flushing Fütterung- Verfahren zur Erhöhung der Fruchtbarkeit bei Mutterschafen .....36
- Zaunbau leicht gemacht.....41

## Aus dem Bauernverband MV e.V.

- Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 - Status Quo Schafhaltung in Deutschland....34

## Aus der Beratung

- Einigung über Insektenschutzpaket in FFH-Gebieten.....44
- Fachinfo LFB M-V: Düngerechtliche Regelungen für mit Nitrat belastete Gebiete in M-V.....54

## VERANSTALTUNGEN/TERMINE

### 2021 in Mecklenburg-Vorpommern

|                     |                                                                                                                     |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 05. September       | Landesleistungshüten in Schlesin abgesagt – „Tag der offenen Weide“ findet statt                                    |
| 16. – 19. September | MeLa – 30. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez |
| 22. September       | Kör- und Prämierungsveranstaltung/Landschafttag RPL, auf dem Pommernhof Westphal, Groß Zicker                       |
| 16. Oktober         | Tag der Nebenerwerbslandwirte BV MV                                                                                 |

### 2021 in anderen Bundesländern/Ländern

|                            |                                                                                |
|----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 11. September              | Schafbockauktion, Herrenberg (BW)                                              |
| 11. September              | Landschafttag im Tierpark Arche Warder, Warder (SH)                            |
| 17. September              | Europaweites Mahn- und Solidarfeuer                                            |
| 17.-19. September          | <del>AAH-Bundeshüten, Brambach (SA)</del> - abgesagt                           |
| 22.-23. September          | Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen und Ziegen, Triesdorf (BY)    |
| <del>01.-03. Oktober</del> | <del>Bundesschau Schafe, Aisfeld (HE)</del> verschoben auf: 30.09 - 02.10.2022 |
| 12.-13. Oktober            | Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen und Ziegen, LBZ Echem (NDS)   |

\*Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.

# Jubiläen – wir gratulieren!




---

## 60. Geburtstag

am 17. September, Jochen Meier aus Leussow

am 04. Oktober, Kirsten Lorenz aus Feldhusen

am 18. November, Heike Larisch aus Neustrelitz

---




---

## 50. Geburtstag

am 12. September, Eric Wagner aus Wischershausen

---

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten  
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir  
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

## Nachtrag zu dem Artikel: Auf den Hund gekommen - mit Sachkunde! (Jürgen Lückhoff)

Zum Beitrag "Auf den Hund gekommen" von Katharina Jaeschke in der letzten Ausgabe von Schafe-aktuell möchte ich noch folgende Verbände als mögliche Ansprechpartner rund um das Thema "Herdenschutz Hunde" nennen:

- Verein für arbeitende Herdenschutz Hunde e. V., [www.va-herdenschutz-hunde.de](http://www.va-herdenschutz-hunde.de)
- Arbeitende Herdenschutz Hunde – Süd- und Mitteldeutscher Wandersammtisch der
- Halter von Herdenschutz Hunden bei Nutztieren, <http://arbeitende-herdenschutz-hunde.de>
- Interessengemeinschaft Herdenschutz plus Hund e. V., <https://herdenschutzplushund.de> Ein sehr informativer Artikel "Arbeitende Herdenschutz Hunde in Deutschland" findet sich auch in der "Schafzucht", Heft 15.2021 vom 10.08.2021.



## Willi Arndt - 50 Jahre Bankschur

*Jochen H. Martens*

Dieser Tage begeht der vielen bekannte Willi Arndt sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Schafscherer. Seine ruhige und sehr besonnene Art macht die Arbeit mit ihm absolut einmalig.

Am 1. August 1971 nach seiner Schulentlassung begann Willi Arndt seine Berufslaufbahn als hauptberuflicher Schafscherer bei der Handwerklichen Berufsgenossenschaft „Goldenes Vließ“ Eisleben. Unter dem damaligen Scherer Willi Grünning aus Gadebusch war er einer von vier Scherern dessen Schurkolonne.

Nach seinem Grundwehrdienst schor er die nächsten zwei Jahre allein. Mit der Qualifikation zum Vorarbeiter leitete er ab dann eine eigene Schurkolonne, die aus 8 Scherern bestand.

**Willi Arndt vermittelt einer Kindergruppe die Arbeit eines Schafscherers (Quelle: SVZ)**



Namenhafte Stammzuchten der DDR gehörten zu seinem Kunden: Adolf Lange, Oberhof (Merinofleischschafe), Agrargemeinschaft Lübstorf, Pundt und Sohn (Schwarzkopf), Horst Bielenberg, Lüttow (Schwarzkopf), um nur einige zu nennen.

Ab dem Jahr 1985 wurde seine Kolonne auf 4 Scherer reduziert, die er bis zur Wende und seiner Selbstständigkeit beibehielt. Am 1. Oktober 1990 begann er seine bis heute andauernde Selbstständigkeit.

Mit der Wende und damit dem Wegfall vieler Kunden galt es sich neue Kundschaft zu erschließen. So zählen Schäfereien aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig -Holstein bis hin in den Dortmunder Raum noch heute zu seiner Kundschaft.

Die bemerkenswerte Sauberkeit der Schur ist bis heute sein Markenzeichen und wurde auch viele Jahre in Dänemark geschätzt. Mehrere Wochen in jedem Jahr war die Dänemarktour ein fester Bestandteil seiner Arbeit.

Die Schafzahl der geschorenen Schafe schätzt er „vorsichtig“ auf 750.000 Stück, eher etwas mehr!!

Durch seine über 5 Jahrzehnte geleistete Arbeit hat kaum ein anderer wie Willi Arndt zum Gelingen der deutschen Schafhaltung beigetragen.

**Stellvertretend für alle seine Kunden wünsche ich ihm Gesundheit und alles Gute für die nächsten Jahre.**





## Thomas Tietz: Eine Schäferlegende wird 60

*Peter Heibing, Rainer Holz, Dirk Spiering*

Gäbe es ein Lexikon der Schäfer, hätte es vermutlich einen Autor: Thomas Tietz. Er kennt jeden. Fast jeder kennt ihn – aber nur wenige wissen etwas Genaueres. Thomas Tietz überblickt drei Generationen von Schäfern und hat zu vielen einen unendlichen Vorrat an Anekdoten. Es ist ein Faszinosum: Von seinen Überlieferungen erlebt der Zuhörer über die Jahre verschiedene Spielarten. Jede ist auf ihre Art kurzweilig und spannend. Man lauscht der Kunst des begabten Erzählers, den Thomas Tietz perfekt verkörpert. Wer ist dieser Mensch, der das Handwerk so gut wie das Mundwerk beherrscht, der das Wissen und die oft zitierte Weisheit seines Berufsstandes zu einem sucht? Auf jeden Fall einer der stets um Könnerschaft bemüht ist und jemand, der kaum eine Erfahrung auslässt. Vermutlich gibt es nur wenige Schäfer die in ihrem Beruf über einen derart weitgespannten Horizont verfügen wie Thomas Tietz. In seinem rund 40-jährigen Arbeitsleben hat er über zehn Stationen durchlebt, darunter manche mit einigem Renommee.

Thomas Tietz ist Brandenburger – und stammt aus der Gegend von Oranienburg. Der Einstieg in das Berufsleben begann für ihn in der Prignitz. Sein Lehrbetrieb war das seinerzeit bekannte VEG (T) Groß Langerwisch; 10.000 Merinos waren dort zu betreuen! Die berühmte, wie einzigartige Schäferschule Wettin durchlief er als bester Lehrling seines Jahrgangs. Als bald darauf wurde er Schäfermeister mit dem Ritterschlag von Wettin. Dieser Leistung angemessen war die Delegation von Thomas Tietz, als Praktiker der LPG Germendorf bei Oranienburg, an die Humboldt-Universität Berlin. Von dort aus konnte er auf Reisen gehen, die für die damalige Zeit durchaus etwas Besonders hatten: Sein Weg führte, den züchterischen Fortschritt im Gepäck, in die Steppen der Mongolei. Auch den etwas mühsamen Ebenen des Schäferdaseins wusste Thomas Tietz etwas Eigenes abzugewinnen. Er hat sie alle, die Sackgassen, die Pracht- und die Durchgangsstraßen der Branche durchlebt und durchlitten: den Vieh- und Wollhandel, die Fleischvermarktung, das Gourmetmarketing (Bundestags-Kantine!) etc. Er war Lehrlingsausbilder, als Prüfungsmeister berufen, Richter beim Leistungshüten, Krankheitsvertreter für

die Berufsgenossenschaft – und natürlich immer wieder als praktischer Schäfer tätig. Ist das ein Zeugnis von Unrast oder von Interesse, von Engagement und Hilfsbereitschaft? Vermutlich von allem etwas. Ohne ein emotionales Fundament geht so etwas natürlich nicht. Bei Thomas Tietz ist das vermutlich die Liebe zu den Tieren. Angelegt hat das wohl sein Großvater. Bis heute ist er in Pferde vernarrt, hat, wann immer er konnte, Rinder, Schafe, Hunde und Bienen gehalten. Zeitweise wurde daraus ein landwirtschaftlicher Nebenerwerb. Vielleicht hat ihn das über manchen persönlichen Kummer und nicht wenige Schicksalsschläge hinweggeholfen.

Seinen Geburtstag erlebt Thomas Tietz als Rekonvaleszent. Die Härte des Berufsalltages, die schwere körperliche Arbeit bei Wind

und Wetter, hat auch bei ihm, wie bei vielen seiner Kollegen Tribut gefordert. Aber Thomas Tietz wäre nicht er selbst, wenn er sich davon unterkriegen ließe. Und diese Gewissheit sowie alle guten Hoffnungen begleiten ihn zu seinem Ehrentag. Neben besserer Gesundheit wünschen wir auch weiterhin einen wachen Geist. Mögen aus seiner scharfen Beobachtungsgabe noch viele Anekdoten erwachsen. Denn sie sind das unsichtbare, aber liebens- und lebenswerte Knüpfwerk, das Bleibende im Wirken echter Schäferlegenden - wie es sie (leider) immer weniger gibt...

*Dieser Text beruht auf Erinnerungen von G. Diesing, R. Rohde, St. Stockfisch und C. Wohlfeil. Ihnen allen sei für ihre Gesprächsbereitschaft gedankt.*



## Landschaftag/Kör- und Prämierungsveranstaltung in Groß Zicker

**W**olle, Spinnereien, Filzen, Essen & Trinken und noch vieles mehr rund um die Schafe, welche die Zicker Berge als das bewahren, was sie sind eine grandiose freie Landschaft! Am **22. September 2021** findet der jährliche Landschaftag im Rahmen der Woche der Nachhaltigkeit auf dem Pommernhof der Familie Westphal statt.

Dabei lässt sich unter anderem der Schafscherer beim Scheren über die Schulter schauen, Produkte vom Schaf können gekauft und gegessen werden und die Kinder dürfen sich auf einer Hüpfburg aus Stroh austoben. Neben den Schafen gibt es auch noch andere Tiere, wie Kaninchen, zum Anschauen und Anfassen und die Imkerei kann besichtigt werden.

Im Rahmen dieses Hoffestes werden wir eine Kör- und Prämierungsveranstaltung für das Rauhwollige Pommersche Landschaft durchführen. Machen Sie sich auf den Weg nach Rügen. Es lohnt sich! Tolle Schafe, tolle Typen, großartige Landschaft.

**Wann:** 22. September 2021, 10:00 - ca. 16:00 Uhr

**Wo:** Schafstall, Boddestraße 52c, 18586 Groß Zicker



## **Schlachtohrmarken mit fortlaufender Nummer helfen den Überblick zu behalten** *Sabine Firnhaber*

Wie der stellvertretende Vorsitzende Ingo Stoll berichtet, gibt es die Möglichkeit, die weißen Schlachtohrmarken vom MQD Güstrow rückseitig mit fortlaufender Nummer bedrucken zu lassen. So behält man auch bei den einheitlich mit der Betriebsnummer versehenen Schlachttieren den Überblick, um welches Tier es sich handelt. Dies kann beispielsweise auch die Absprache mit dem Schlachter erleichtern, wenn Tier 3 verwurstet werden soll, Tier 4 zerlegt und von Tier 5 das Fell zum Gerben aufgehoben werden soll.

Die Beschriftung kann unkompliziert auf dem normalen Bestellformular „B61“ angefordert werden, z. B. : „Bitte die Rückenteile fortlaufend nummerieren mit den Zahlen 1 – 50 / 1 – 2000 / 2001 – 3000“. Die Nummern sind frei wählbar je nach individuellem Bedarf. Das Bedrucken der Rückenteile kostet 0,02 Euro je Stück, so dass die weißen Schlachtohrmarken mit individueller Nummerierung dann 0,17 Euro/Stück kosten.

*Bei Fragen helfen die Mitarbeiter:innen des MQD Güstrow unter: 03843 751319 gerne weiter.*

## **Tiergesundheit und Tierwohl in Gefahr**

*Pressemitteilung der Landestierärztekammer MV vom 20.08.2021*

Die Zeit tickt – bereits Mitte September wird das Europäische Parlament abstimmen, ob eine neue EU-Verordnung für den Einsatz von Antibiotika eingeführt werden soll. Diese EU-Verordnung sieht vor, bestimmte antimikrobielle Wirkstoffe der Humanmedizin vorzubehalten und ihre Anwendung in der Tiermedizin zu verbieten. Bei Umsetzung dieser Verordnung drohen massive Probleme bezüglich Tiergesundheit, Tierwohl und Tierschutz. Die Landestierärztekammer MV sieht deshalb einer möglichen Einführung der EU-Verordnung zur Festlegung von Kriterien für die Bestimmung antimikrobieller Wirkstoffe mit Humanvorbehalt mit tiefer Sorge entgegen. Dr. Holger Vogel, Präsident der Landestierärztekammer MV, weist darauf hin, dass es mit Einführung einer solchen Verordnung nicht mehr möglich sein wird, bestimmte, notwendige Antibiotika bei Tieren anzuwenden,

die gerettet werden könnten. „Wir würden in der Tiermedizin in dunkle prämoderne Zeiten zurückfallen und das Leiden und den Tod unzähliger, kranker Tiere in Kauf nehmen, deren Behandlung möglich aber verboten wäre,“ so Dr. Vogel. Und dies betrifft bei weitem nicht nur die Liebhabertiere, wie z.B. Hunde, Katzen oder Pferde. Neben den Haustieren sind auch alle landwirtschaftlichen Nutztiere betroffen. Zudem trifft es auch exotische Tiere, die im Rahmen des Artenschutzes erhalten werden sollten (Menschenaffen, seltene Zoo- und Wildtiere). Außerdem weisen wir darauf hin, dass das zoonotische, den Menschen bedrohende, Potential einiger Erregergruppen hierdurch enorm zunehmen wird und eine Übertragung verschiedenster Erkrankungen vom Tier auf den Menschen möglicherweise nicht mehr unterbunden werden kann.

Dr. Vogel führt weiter aus: „Die Folgen eines Verbots wichtiger Antibiotika in der Tiermedizin wären für das Tierwohl von Millionen von landwirtschaftlich genutzten Tieren verheerend, selbst, wenn eine Ausnahme für die Behandlung von Einzeltieren geschaffen würde.“ Und weiter: „Die Verwendung bestimmter Antibiotika zu verbieten, ohne gleichzeitig die Haltungsbedingungen der Tiere in der Intensivtierhaltung grundlegend zu ändern, wird dem Tierwohl des einzelnen Tieres mehr schaden als nutzen. Unter den derzeitigen Haltungsformen wie beispielsweise in der Geflügelmast braucht es zur Erhaltung der Gesundheit den gezielten und verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika. Langfristig müssen nicht nur der Einsatz von Antibiotika, sondern die Haltungsbedingungen der Tiere angegangen werden.“

So wichtig der Kampf gegen Antibiotikaresistenzen bei Mensch und Tier ist: auch der Schutz der Tiere vor Schmerzen, Leiden und Schäden mittels einer adäquaten Antibiotika-Therapie hat sehr hohe Priorität, nämlich Verfassungsrang (siehe Artikel 20a Grundgesetz und Artikel 13 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union).

**Wir bitten daher eindringlich um jede nur mögliche Einflussnahme, damit diese EU-Verordnung abgelehnt wird.**

*Sie selbst können bereits in wenigen Minuten Einfluss nehmen, in dem Sie an der Online-Petition teilnehmen: <https://www.change.org/p/europ%C3%A4ische-parlament-eu-will-weitreichendes-antibiotikaverbot-f%C3%BCr-tiere-gefahr-f%C3%BCr-unsere-tiere>*

## Schaf- und Ziegenzuchtverband: Wolf bleibt ein Problem

*Jürgen Lückhoff*

Unter Corona-Bedingungen führte der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern (LSZV) am 21. August seine diesjährige Mitgliederversammlung durch. Vorsitzende Susanne Petersen und Zuchtberaterin Martina Genkel-Jenning konnten als Gäste u. a. Frau Dr. Profitlich und Herrn Schieweck vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Herrn Hoffmann vom Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Frau Ey vom Bauernverband, Frau Düsing-Kuithan von der LMS Agrarberatung, Frau Dr. Walter von der Tierseuchenkasse und Frau Dr. Komorowski vom Schaf- und Ziegengesundheitsdienst begrüßen.

### **Falk Schieweck: Aktueller Stand zum Thema Wolf**

Mit Spannung erwartet und dann auch intensiv diskutiert wurde der Vortrag des Vertreters des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, Falk Schieweck, zum Thema Wolf. Er stellte fest, dass in Mecklenburg-Vorpommern zurzeit 14 Rudel, ein Paar und fünf territoriale Einzelwölfe bestätigt sind und bei weiteren sechs Vorkommen der Status noch unklar sei. 2020 konnten 36 Welpen nachgewiesen werden. Während die Zahl der durch den Wolf getöteten Tiere 2020 mit 345 sich gegenüber 2019 mehr als verdoppelt habe, zeichne sich in diesem Jahr bisher ein leichter Rückgang ab.

Das Ministerium arbeite aktuell an einer sehr zeitaufwendigen Aktualisierung des Wolfsmanagementplans von 2010. Es ist geplant, im neuen Managementplan auch die Themen aufzunehmen, bei denen zwischen Ministerium und Nutztierhalterverbänden ein Dissens bestehe und diese als solche zu kennzeichnen. Dazu gehören u. a. Forderungen nach einem aktiven Management, einer Aufnahme ins Jagdrecht sowie gesetzliche Änderungen auf Bundes- und EU-Ebene.

Eventuell noch für September konnte Schieweck eine neue Förderrichtlinie in Aussicht stellen, nach der ab 2022 auch laufende (Arbeits-)Kosten sowie der Unterhalt für Herdenschutz Hunde finanziert werden. Allerdings sei man hier stark an Vorgaben der Bundesregierung gebunden, die sich an der Finanzierung



beteiligen werde.

Die Vorsitzende des LSZV, Susanne Petersen, hob hervor, dass in fast zwei Dritteln der Wolfübergriffe in 2021 ein Grundschutz für die Weidetiere vorlag. Das zeige, dass die Tierhalter sich um den Schutz ihrer Tiere bemühten und könnte eventuell auch Grund für den leichten Rückgang der bisherigen Übergriffe in 2021 sein. Eine weitere Aufrüstungsspirale sei aber keine Lösung, denn dabei wären die Schaf- und Ziegenhalter auf jeden Fall die Verlierer. In der Diskussion forderten die Verbandsmitglieder insbesondere weniger bürokratische Auflagen, eine Feststellung des guten Erhaltungszustandes des Wolfes und notwendige Maßnahmen, damit Entnahmen von Wölfen rechtssicher und zeitnah erfolgen könnten.

### **Bericht der TSK MV**

Frau Dr. Walter von der Tierseuchenkasse (TSK) Mecklenburg-Vorpommern informierte über den Stand der Blauzungkrankheit, deren Hotspots zurzeit eher im südeuropäischen Raum liegen. In Deutschland habe es den letzten Nachweis von BTV bei Schafen am 11.09.2009 gegeben. Dies sei für den Schafhandel sehr wichtig. Ziel müsse weiterhin die Tilgung und Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung sein. Sie berichtete detailliert über die Aufgaben und den Finanzstand der Schaf- und Ziegenkasse bei der TSK. Zu den künftigen Aufgaben gehöre die Unterstützung des LSZV und der Schaf- und Ziegenhalter bei der freiwilligen Sanierung der Schafbestände auf Maedi/Visna und der Ziegenbestände auf CAE sowie die Steigerung der Beratung des Schaf- und Ziegengesundheitsdienstes, die jedoch von der Lage der Rücklagen abhängig sei.

### **Geschäftsbericht LSZV MV**

In ihrem Geschäftsbericht konnten Susanne Petersen und Martina Genkel-Jenning feststellen, dass der Schafbestand im Land mit aktuell 70.500 Tieren seit mehreren Jahren im Wesentlichen stabil geblieben sei, auch wenn gegenüber 2020 ein leichter Rückgang zu bemerken sei. Die Zahl der schafhaltenden Betriebe zeige eine leichte Steigerung von 3.792 auf 3.806. Davon hielten elf Betriebe mehr als 1.000 Schafe und 3.055 Schafhalter und Schafhalterinnen weniger als zehn Tiere. Eine deutlichere Veränderung gab es bei den Ziegen. Die Zahl der Tiere stieg von 4.270 auf 4.435, während die Zahl der Ziegenhal-

terinnen und Ziegenhalter von 784 auf 729 sank.

Die Mitgliederzahl des Verbandes blieb, wie bereits in den Vorjahren, relativ konstant und liegt aktuell bei 236. Leider fanden davon gerade einmal 20 Mitglieder den Weg zur Mitgliederversammlung.

Als Aktionen seit dem letzten Geschäftsbericht wurden die erfolgreiche Teilnahme von Züchtern an der Bock-Elite in Verden und die eigene Bockauktion im Frühjahr 2021, die erstmals als online-Auktion durchgeführt wurde, genannt. Corona bedingt waren den Aktivitäten enge Grenzen gesetzt.

Für die nähere Zukunft kündigte Susanne Petersen ein weiteres Ovicap-Seminar für die Züchter im Verband an. Außerdem wolle man sich intensiv mit dem Thema landschaftspflegerische Maßnahmen mit Schafen befassen und dabei auch über notwendige Forderungen für die 2. Säule der GAP beraten.

Redaktionelle Änderungen der Satzung wurden ebenso einstimmig von den Anwesenden beschlossen wie eine Anpassung mit moderaten Steigerungen in der Gebührenordnung.

### **Verbandsehrungen**

Mit einem Blumenstrauß bedankte sich die Vorsitzende bei Brigitte Hesse für ihre vielfältige Unterstützung der Verbandsarbeit in den letzten Jahren.

Mit Hans Böhm aus Basedow wurde einem langjährigen Verbandsmitglied die Ehrenmedaille verliehen. Damit wurde sowohl seine langjährige und erfolgreiche Arbeit als Suffolkzüchter anerkannt, als auch seine stete Bereitschaft, sich für den Verband zu engagieren, wo immer dies nötig sei, z. B. als langjähriges Mitglied der Revisionskommission. Susanne Petersen: „Eine MeLa ohne Hans Böhm und seine organisatorische Unterstützung ist kaum vorstellbar, insbesondere bei der Versorgung unserer Tiere. Er ist morgens der erste und abends der letzte im Schafzelt.“



## **Passives Wolfsmanagement zerstört die Kulturlandschaft**

*Peter Markgraf*

In Deutschland halten sich gegenwärtig über 2.000 Wölfe auf, sesshaft und migrierend. Vor 4 Jahren waren es noch rund 1.000 Tiere.

In ganz Skandinavien (Norwegen, Schweden, Finnland) gibt es momentan nur knapp 1.000 Wölfe.

Ein Vergleich von Schweden und Deutschland verdeutlicht das Problem: Schweden ist mit 450.000 km<sup>2</sup> größer als Deutschland (357.500 km<sup>2</sup>), hat eine zehnmal geringere Einwohnerdichte (23 EW/km<sup>2</sup>), 69 % der schwedischen Landfläche sind Wälder (Deutschland 32 %), nur 7 % werden landwirtschaftlich genutzt (Deutschland 51 %). Es gäbe also im Zentrum Skandinaviens genügend Wildnis für große Wolfspopulationen, tatsächlich aber beträgt die momentane Zahl nur 300 und wird durch permanente Bejagung auf diesem Niveau gehalten, die nördlichen Tundren werden sogar zum Schutz der Rentiere aktiv wolfsfrei gemacht, um die Zwergstrauchökosysteme und die Nomadenkultur zu schützen (beides durch Rückgang der Rentierherden gefährdet). Die Nachbarländer Norwegen und Finnland sind ähnlich strukturiert und halten ihre Wolfspopulationen ebenfalls durch Jagd niedrig.

In der EU wird diese schwedische Herangehensweise stillschweigend toleriert, trotz des strengen Artenschutzes für den Wolf. In Abwägung der Schutzgüter überwiegen Erhalt von Biotopen und Kulturlandschaft die Interessen des singulären Schutzes der Einzelart Wolf, solange deren Populationen stabil sind.

Damit ist eigentlich alles gesagt über den Weg, welchen wir dringend einschlagen müssen. Das gegenwärtige „Wolfsmanagement“ in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern ist jedoch nur eine passive Begleitung der Wolfsentwicklung, ohne in irgendeiner Weise regulierend einzugreifen.

Unser ökologisches Grundproblem ist: Wir brauchen dringend extensiv beweidete Landschaften. Zwei Drittel aller gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Deutschlands (das sind mehr als 6.000 Arten) sind auf die halboffene Kulturlandschaft angewiesen, d.h. sie können weder in dunklen Wäldern noch in der intensiven Agrarlandschaft überleben. Das chemiefrei genutzte Offenland ist aber auf nur noch 10 % der Festlandsfläche reduziert, auf dieses schmale

Segment sind die Arten der Kulturlandschaft zurückgedrängt. Die extensive Nutzung ist jedoch mit dem gegenwärtigen Wolfsdruck nicht möglich - gerade jetzt, wo nach Jahrzehnten verfehlter Agrarpolitik endlich die Voraussetzungen für sinnvolle Weideförderung geschaffen werden.

Eine militante Zäunung der Landschaft zur Beweidung ist weder realisierbar noch ökologisch vertretbar. Es geht jetzt darum, das System vom Kopf auf die Füße zu stellen, nämlich dass Landwirte, Weidetiere und Naturschutz sich nicht aus der Landschaft zurückziehen und sich auf Restflächen mit "Grundschutz" verschanzen, sondern dass die Kulturlandschaft weitgehend wolfsfrei gehalten wird, indem dessen Populationen auf unbedenkliche Wildnisgebiete begrenzt werden - das ist Wolfsmanagement.

Durch das menschliche Rückzugsverhalten und das Fehlen von jeglichem Druck hat sich die Wolfspopulation sprunghaft erhöht (aktuell über 2.000, unsere Wildnisgebiete tragen aber nur 1.000), es droht eine Verdoppelung in jeweils 3 Jahren, d. h. die gegenwärtige Wolfspopulation ist schon zu groß und benötigt existentiell Weideflächen und -Tiere, da liegt die Ursache für all unsere Probleme.

Es ist also höchste Zeit für ein tatsächliches Management der Wolfspopulation, da kann es natürlich nicht um die "Entnahme" einzelner "Problemtiere" oder ähnlich verschwurbelte Inaktivität gehen, sondern um die aktive Reduzierung und Begrenzung auf ein tragfähiges Niveau. Das ist relativ einfach zu bewerkstelligen, indem die Bejagung z. B. in der Offenlandschaft freigegeben wird an geschulte und zertifizierte Jäger (flächendeckend, nicht eine Handvoll Berufsjäger je Bundesland).

Weidetierhaltung in M-V ist zu 90 % Rinderhaltung, dann zu 7 % Schaf- und zu 3 % Pferdehaltung (bezogen auf die beweidete Fläche). Also reden die Schafhalter über Schafe und nicht pauschal über Weidetiere. Und sie meinen mit Grundschutz etwas, das für die Rinderhaltung überhaupt nicht in Frage kommt, weder kostenseitig noch landschaftsökologisch. Mutterkuhhaltung und kleine Pferdehaltung sind inzwischen aber auch stark von Wolfsübergriffen gefährdet, so dass jetzt nicht mehr über Aufrüstung der Landschaft gegen Betreten durch Wölfe (und damit alle größeren Säugetiere) gesprochen werden muss, sondern über die Zurückdrängung der Wölfe aus der Kulturlandschaft.

Das ist etwas völlig anderes.

Herdenschutzhund sind ein so ambivalentes Thema, dass man sie nicht unkritisch propagieren darf. Denn wenn die Zunahme dieser Tiere weitergeht, werden eher Menschen durch Herdenschutzhund angefallen, als durch Wölfe (siehe Italien und Spanien). Die einzelne Tierart Wolf kommt erwiesenermaßen sehr gut ohne uns klar, d. h. ob Schutz oder Bejagung, der Wolf bleibt Bestandteil unserer Fauna, er vermehrt sich stark und hat sich der urbanisierten Welt sehr schnell angepasst.

Nun kommt die Phase, wo wir über Verluste für diese Kulturlandschaft sprechen müssen; denn die militärische Zäunung und Überwachung von Weidetieren ist keine tragfähige Option für die weiten Außenbereiche. Ohne Mutterkuh- und Mutterschafhaltung würde sich unsere restliche Kulturlandschaft mit ihrem Artenreichtum noch dramatischer in die Richtungen Intensivierung oder Bewaldung auflösen, beides mit enormen Verlusten an Biodiversität.

Die realen Entwicklungen draußen haben alle ideologischen und artenschutzrechtlichen Diskussionen überholt. Es ist jetzt dringend geboten, die Wolfspopulationen nominell und territorial so zu begrenzen, dass nicht wegen dem Hype um eine einzelne Art zig andere Arten und Biotope verschwinden.

In 3 bis 4 Jahren werden wir eine Wolfspplage haben, dann gibt es populistisches Geschrei und Aktionismus, wahrscheinlich genau von den Verantwortlichen und Gruppierungen, deren Strategie sich bisher in aussichtslosem Zaunbau erschöpft. Jetzt, wo man noch handeln kann, muss es schnellstmöglich um aktive Reduzierung und Begrenzung gehen – die Schäden sind nur noch mit Anstrengung in den Griff zu bekommen, die Zeit des Zuschauens und Abwartens ist vorbei.

*Der Autor, Geograph und Landwirt, ist für Naturschutz und Landwirtschaft gleichermaßen tätig, u. a. in der AG Geobotanik M-V und in der Leitung der Agrargenossenschaft Jatznick (künftig größter Biomilchbetrieb des Landes, in Umstellung).*

*Kontakt: Peter Markgraf (guterheinrich@aol.com)*

## Rasseportrait Burenziege

Ulrike Beth

Ursprünglich aus Südafrika stammend, ist die Burenziege heute eine der bekanntesten deutschen Ziegenrassen. In Südafrika wurde diese Rasse 1930 aus Kreuzung der Hottentottenziege mit verschiedenen Ziegenarten aus Indien und Europa heraus gezüchtet. Nach Deutschland kam die Burenziege im Rahmen der Verdrängungskreuzung zum Aufbau der Fleischziegenzucht. Die ersten Tiere kamen Ende der 1970er Jahre nach Deutschland. Ihre Herkunft bedingt ihr besonders ausgeprägtes Anpassungsvermögen, robuste Konstitution, Anspruchslosigkeit, Fruchtbarkeit und gute Fleischleistung.

Burenziegen sind überwiegend weiß, haben einen kräftigen Kopf mit Ramsnase und kinnlange Hängeohren. Die Ramsnase wird bei älteren Tieren häufig ausgeprägter, deshalb kann es zu einem Überbiss kommen. Die Hörner beider Geschlechter sollten nicht zu flach gestellt sein, um den Hautkontakt insbesondere bei Böcken zu vermeiden. Die Kopffarbe kann bei der Bure allerdings zwischen schwarz-braun, rost-braun, caramel, weiß und bunt variieren. Alle möglichen Zeichnungen (z. B.: breite Blessen, kleine Blessen, Sterne, Fle-



### Gruppe von Böcken in der Landschaftspflege





cken und Brillen) können auftreten. Eine weiße geschlossene Blesse ist wünschenswert. Unerwünscht sind eine bis in den Nacken durchgehende Blesse sowie weiße Ohren. Ein einfarbig rotbrauner Farbschlag ist zugelassen. Dieser Farbeinschlag wird umgangssprachlich Kalahari red oder Red Kalahari genannt und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Die Burenziege ist im Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 100 Zuchttieren die am meisten vorkommende Ziegenrasse. Über das



**Gruppe junger Böcke**

gesamte Land verteilen sich die Zuchtbetriebe. Derzeit betreiben sieben Züchter im Land Herdbuchzucht. Auch in Mecklenburg-Vorpommern hat sich die Burenziege über Verdrängungskreuzung etabliert. Im Jahr 1996 wurden die ersten Zuchttiere im Verband registriert. Aktuell existieren in MV Sanierungsprogramme gegen CAE (Caprine Arthritis-Encephalitis), Pseudo Tuberkulose und TSE (Transmissible Spongiforme Enzephalopathie/Scrapie).

Die Burenziege ist asaisonal. Bei gutem Management sind dreimalige Ablammungen in zwei Jahren möglich. Es ist eine mittelrahmige, tiefe Ziege, die für die Fleischproduktion besonders geeignet ist, wobei die Lämmer sehr frohwüchsig sind und eine gute Bemuskelung an Keule, Rücken und Schulter entwickeln. Angestrebt werden Tiere, die auch bei extensiver Haltung und in der Landschaftspflege gute Zunahmen aufweisen. In der Landschaftspflege überzeugt sie durch ihr ruhiges Temperament, ihre Genügsamkeit und Trittsicherheit. Durch den gezielten Verbiss junger Triebe an Büschen und Sträuchern verhindert sie eine Verbuschung von Flächen.

Eine Besonderheit der Burenziegen ist ihr sehr zartes, wohlschmeckendes Fleisch, dem auch bei unkastrierten Böcken der typische Ziegengeruch fehlt. Es ist gut durchwachsen, reich an Eiweiß, Mineralstoffen, Vitaminen, Spurene-

lementen, lebensnotwendigen Aminosäuren und weist mehrfach ungesättigte Fettsäuren auf. Aus den Fellen der Burenziege lassen sich zum Beispiel Handschuhe und Schuhe fertigen. Insgesamt gestaltet sich der Absatz zeitweise nicht ganz einfach. Ein Großteil der Tiere aus Mecklenburg-Vorpommern wird als Zucht- und Nutztvieh vermarktet. Relativ wenige Tiere als Schlachtvieh, da das Fleisch, trotz des guten Geschmacks, (noch) ein Nischenprodukt ist.

| Eigenschaften                                                   | Böcke                                                                                                                                                                                            | Ziegen |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Gewicht (kg)                                                    | 90-120                                                                                                                                                                                           | 70-85  |
| Widerristhöhe                                                   | 80-95                                                                                                                                                                                            | 65-80  |
| Fleischleistung                                                 | 200 – 250 g tägliche Zunahmen, Einzeltiere erreichen auch weit höhere Zunahmen                                                                                                                   |        |
| Fruchtbarkeit                                                   | <ul style="list-style-type: none"><li>- erste Ablammung bis zum Alter von 19 Monaten</li><li>- 1,8 bis 2,0 geborene Lämmer pro Lammung</li><li>- Drillingsgeburten kommen häufiger vor</li></ul> |        |
| Es sind keine Erbfehler und genetischen Besonderheiten bekannt. |                                                                                                                                                                                                  |        |

**Kinderstube...**



## Schafschur - alle Jahre wieder - ein Erfahrungsbericht

*Johanna Vielhaber*

Jedes Jahr machen sich viele Schafhalter auf die Suche nach einem für ihre Tiere geeigneten Schafscherer, einer geeigneten Schafschererin. Schwierig ist es vor allem für Schafhalter aus dem Bereich Hobby oder Nebenerwerb. Eine nicht unerhebliche Rolle spielt dabei die Anzahl von Schafen eines Betriebes (häufig korreliert mit der Rasse) und die Verbreitung der Schafhaltung in der Region. Zudem gibt es auch immer weniger hauptberufliche Schafscherer.

### **Schafschur bei sehr großen und sehr kleinen Beständen**

So wird häufiger bei Kleinstbeständen auf Schafscherer zurückgegriffen, die nur eine Handvoll Tiere im Zuerwerb schaffen können und sich meist das Handwerk selbst beigebracht haben.

Der entgegengesetzte Fall ist, der Hauptideerwerksbetrieb verfügt über einen sehr großen Bestand und bestellt "Scherteams", die mit mehreren Leuten viele Schafe in kürzester Zeit scheren (viele Schafe - kleiner Preis).

### **Eingepfercht in kleiner Gruppe - macht sich am besten**





**Mit dabei - die kleinen Profis - warten darauf, dass Tier zu überreichen**

### **Schur von Landschafen und seltenen Rassen**

Unser Betrieb hat zum Beispiel ca. 150 Tiere (Herdbuch Pommernschafe) zu scheren und passt daher weder bei dem einen noch bei dem anderen ins Schema, der Aufwand wird den jeweiligen Ansprüchen nicht gerecht. Landschafe oder seltene Rassen bedingen häufig zusätzlich Spezialkenntnisse in der Schur. Dies betrifft beispielsweise den physiologisch sinnvollsten Zeitpunkt der Schur (Jahreszeit, körperlicher Zustand des Tieres), von diesem hängt auch die Schurgeschwindigkeit ab und schließlich gilt es das Verletzungsrisiko zu minimieren. Letzteres ist für mich ein wichtiger Faktor, zum einen natürlich aus Tierschutzgründen und zum anderen, weil Zuchttiere später der Bonitur vorgestellt werden. Als Endergebnis der Schur sollte für die Weiterverarbeitung, ein möglichst langes zusammenhängendes Vlies entstehen.





### **Freiwillig will keiner**

#### **Stefanie Kauschus Profischaf- schererin mit viel Spezialwissen**

Im Frühjahr 2020 hatte ich das Glück, die Profischafschchererin Stefanie Kauschus kennenzulernen. Es überraschte mich, dass wie in diesem Fall, Absprachen zuverlässig eingehalten werden! Zudem hat mich ihr Interesse überzeugt, ihr Handwerk stetig zu verfeinern und darüber hinaus auch die Interessierten mit ihrem Wissen zu unterstützen. Die Scherarbeiten waren überzeugend und der Ablauf flüssig. Ihre Erfahrung sammelte sie in zahlreichen Ländern bzw. auf verschiedenen Kontinenten, hauptsächlich in Australien, aber z.B. auch in Neuseeland, Südamerika und der Mongolei. Auf internationalen Wettbewerben überprüfte sie ihr Können mit anderen professionellen Schafschchern.

#### **Regelmäßige Schafschertour durch Mecklenburg-Vorpommern**

Dieses Jahr war sie auch wieder bei uns, wir haben noch weitere Schafhalter "aufgetrieben", welche sie ebenfalls besuchte. Wir planen, dieses Angebot zu erweitern, d.h. es ist geplant, dass sie jedes Jahr (je nach Witterung April-Mai) zu uns kommt und gleich ein paar Tage bei uns bleibt.

Wer nur wenige Tiere, spezielle Rassen und/oder Schwierigkeiten hat Jemanden zu finden, kann sich gerne bei ihr melden, auch wenn der Betrieb

von uns weiter weg liegt. Wir finden bestimmt eine passende Lösung.

### **Schafscherkurs und Woolhandling-Kurse geplant**

Desweiteren könnte ein Schafscherkurs (unsere Landschaften eignen sich dafür weniger) im kleineren als auch im größeren Kreis angeboten werden. Zudem würde Stefanie Kauschuss Fortgeschrittene über die Besonderheiten bei der Schur von verschiedenen Rassen informieren. Auch "Woolhandling-Kurse" sollen zukünftig stattfinden. Dabei geht es um die effektive Wollsortierung während der Schur und Wollkunde. Ein Woolhandlingkurs könnte zum Scherzeitpunkt eines größeren Betriebes als Nebenveranstaltung eingebunden werden.

*Ein Veranstaltungsort wird noch gesucht. Wer einen geeigneten Hof und Interesse hat, kann gerne die Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V kontaktieren.*

**Zum Schluss wird nochmal ausprobiert... naja sah leichter aus...**





## Berufsausbildung Schafhaltung

*Ulrike Koch*

Der Beruf des Schäfers ist sehr anspruchsvoll und vielseitig, leider ist die Anzahl an Auszubildenden in MV in den vergangenen Jahren immer weiter rückläufig. Die Geschäftsstelle des LSZV erreicht immer wieder die Frage „Wie wird man eigentlich Schäfer?“ Anlässlich der MELA haben wir für Sie an dieser Stelle einmal zusammentragen welche beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten rund um den Bereich Schafhaltung bestehen.

### **Ausbildungsberuf: Tierwirt/in Fachrichtung Schäferei**

Gesundheit und Wohlbefinden der Nutztiere – wie Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner oder auch Bienen – ist das oberste Gebot der Tierwirte. Tierwirte kontrollieren den Tierbestand und vermarkten die landwirtschaftlichen Produkte. Der Beruf Tierwirt gehört neben 13 weiteren Berufen zu den „Grünen Berufen“. Eine Spezialrichtung des Tierwirtes ist die Fachrichtung Schäferei.

Tierwirte Fachrichtung Schäferei züchten Qualitätstiere für die Vermehrung oder halten Schafe für die Gewinnung von hochwertigen Nahrungsmitteln wie Fleisch und Milch. Sie liefern neben den Lebensmitteln den permanent nachwachsenden Rohstoff Wolle. Durch die Beweidung mit Schafen und Ziegen leisten sie einen wertvollen Dienst als Landschaftspfleger, insbesondere zur Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen.

#### **Die Ausbildungsinhalte Tierwirt/in Fachrichtung Schäferei:**

1. Fütterung und Haltung
2. Tierzucht
3. Produktion von Wolle, Milch und Fleisch
4. Hütetechnik
5. Weidewirtschaft und Futtergewinnung
6. Naturschutz und Landschaftspflege

Neben der praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb, gehört der Besuch der Berufsschule zu der Ausbildung zum Tierwirt/in Fachrichtung Schäferei dazu. Für die angehenden Tierwirte gibt es bundesweit nur zwei Berufsschulen:

- **Berufsbildende Schulen des Landkreises Saalekreis Standort "Carl Wentzel" Halle** ([www.bbs-saalekreis.bildung-lsa.de](http://www.bbs-saalekreis.bildung-lsa.de))
- **Staatliches Berufliches Schulzentrum Außenstelle Triesdorf** ([www.bsz-ansbach.de](http://www.bsz-ansbach.de))

Die Ausbildungsdauer beträgt wie bei den meisten staatlich anerkannten Ausbildungsberufen drei Jahre, wobei bei erfolgreichem Abschluss in einem anderen Beruf oder einem Schulabschluss mit Hochschulreife die Lehrzeit um das erste Ausbildungsjahr verkürzt werden kann.

Weiterhin sind drei überbetriebliche Ausbildungslehrgänge Teil der Ausbildung. Diese finden in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie in der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLG) in Iden statt.

## Weiterbildung

*Zu glauben, mit dem Schulabschluss oder der Ausbildungsprüfung habe das Lernen ein Ende, wäre falsch. Zwar fällt es mit zunehmendem Alter tatsächlich schwerer, zu lernen – unmöglich ist aber nichts. Ohne Weiterbildung gibt es kein berufliches Vorankommen.*

## Tierwirtschaftsmeister/in

Für die Zulassung zum Tierwirtschaftsmeister/in Fachrichtung Schäferei müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- ein Abschluss als Tierwirt/in Fachrichtung Schäferei sowie zwei Jahre Berufspraxis
- Abschluss eines anderen Agrarberufes sowie drei Jahre Berufserfahrung in der Schafhaltung
- Vorlage von Zeugnissen oder Nachweis, dass Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeiten) erworben wurden, die eine Zulassung zur Meisterprüfung rechtfertigen; mindestens 5 Jahre Berufspraxis

Es ist nicht verpflichtend, an einem Vorbereitungskurs teilzunehmen. Die Teilnahme dient als optimale Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Nicht alle Bundesländer bieten für jeden Beruf ein eigenes Angebot. Kurse und Prüfungen finden unter anderem an folgenden Orten statt:

- Bayern – Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Tierzucht (Grub und Triesdorf)
- Schleswig-Holstein – Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (Rendsburg)
- Sachsen – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
- Rheinland-Pfalz – Lehr- und Versuchsanstalt Neumühle

### **Staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/in Fachrichtung Landwirtschaft**

Voraussetzungen für die Weiterbildung zum/zur Agrarbetriebswirt/in sind:

- Schulabschluss (mittlere Reife) und Berufsschulabschluss
- Abgeschlossene Berufsausbildung in einem Beruf der Agrarwirtschaft
- Mindestens 1-jährige Berufspraxis nach bestandener Abschlussprüfung (kann während der Fachschulausbildung erworben werden)

### **Staatlich geprüfte/r Wirtschaftler/in Fachrichtung Landwirtschaft**

Voraussetzung für die Weiterbildung zum/zur Wirtschaftler/in:

- Schulabschluss (mindestens Berufsreife) und Berufsschulabschluss
- abgeschlossene Berufsausbildung in einem Beruf der Agrarwirtschaft
- mindestens 1-jährige Berufspraxis nach bestandener Abschlussprüfung (kann während der Fachschulausbildung erworben werden)

Die Fort- und Weiterbildungen zum/zur Agrarbetriebswirt/in und zum/zur Wirtschaftler/in können in Mecklenburg-Vorpommern in der Fachschule für Agrarwirtschaft "**Johann Heinrich von Thünen**" in Güstrow ([www.bockhorst.de](http://www.bockhorst.de)) durchgeführt werden.

## Was wächst denn da? Giftpflanzen und Bestand ermitteln – ganz einfach per Foto und „KI“

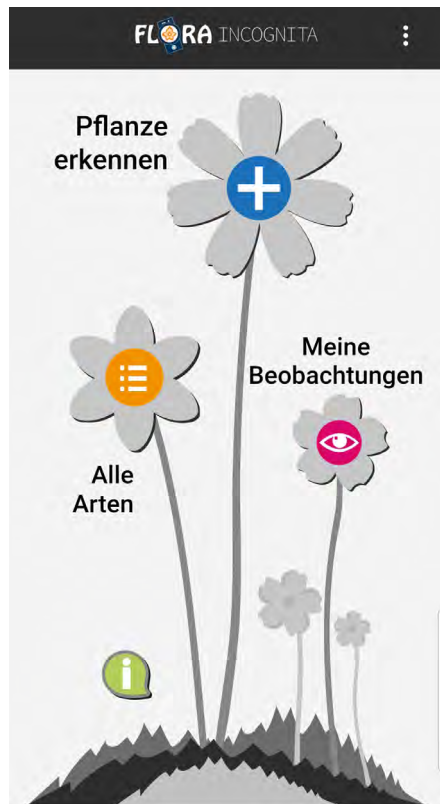
*Sabine Firnhaber*

Kamerasysteme, Datenverbindungen und Künstliche Intelligenz (KI) werden immer leistungsfähiger, so können nicht nur Gesichter erkannt werden, sondern auch Gegenstände und sogar unterschiedlichste Pflanzen, Blumen, Gräser... Mittels verschiedener APPs lassen sich Pflanzen und Tiere bestimmen, die **APP „Flora incognita“** möchten wir Ihnen gerne genauer vorstellen.

Die Forschungsgruppe „Flora Incognita“ am Max-Planck-Institut für Biogeochemie entwickelte die APP, die mittels „KI“ die jeweilige Pflanzenart aus über 4.800 ihr bekannten Pflanzen bestimmt, wenn sie unsicher ist Vorschläge macht und aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen lernt.

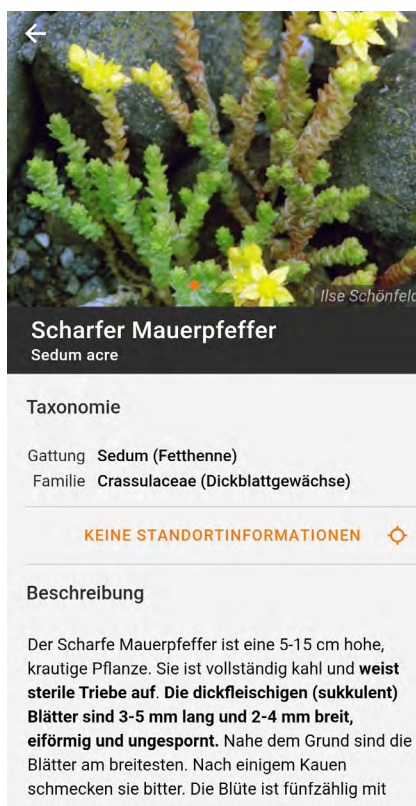
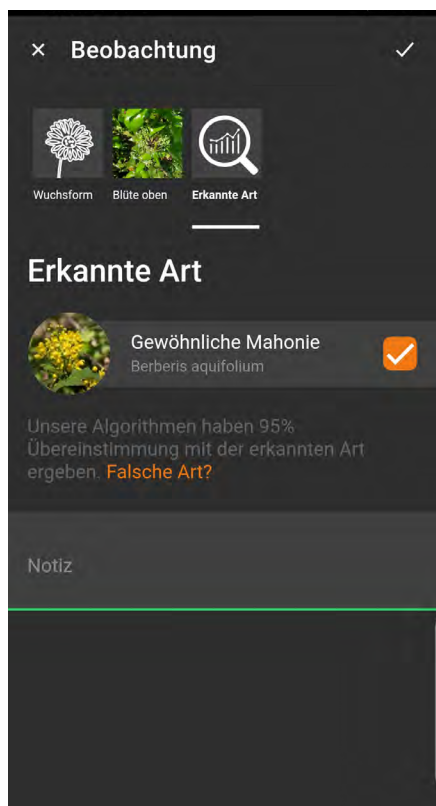
Die mit dem Thüringer Umweltpreis ausgezeichnete App ist kostenlos und sowohl für Android als auch für Apple und Windows erhältlich.

Die Beispielfotos wurden in der Android-Version aufgenommen. Das Programm ist selbsterklärend und einfach zu bedienen. Man klickt zunächst „Pflanze erkennen“ an und wählt dann aus, um was es sich handelt (Wildblume/Strauch, Baum, Gras, Farn). Nun folgt man den Anweisungen der App und nimmt die geforderten Fotos auf, z.B. die Blüte



von oben, die gesamte Pflanze von der Seite etc. Hat die App ausreichend Informationen gesammelt, benennt sie die von ihr ermittelte Pflanze, zeigt ein Beispielbild und auf Wunsch weitere Informationen. Ist man sich nicht sicher, ob es sich tatsächlich um die gesuchte Pflanze handelt, kann man das Ergebnis in die Suchmaschine eingeben und so weitere Fotos anschauen, denn manchmal variiert das Aussehen je nach Entwicklungsstadium der Pflanze.

Schnell und unkompliziert lässt sich so der Pflanzenbestand auf den Weideflächen beurteilen, Giftpflanzen ermitteln und Gräserarten bestimmen. Handelt es sich um das giftige Kreuzkraut, das Ferkelkraut oder Wiesenpip-pau? Innerhalb kurzer Zeit hat man die Antwort und die APP wird schnell zur unverzichtbaren Hilfe.





## Neue Unfallverhütungsvorschrift für Tierhaltung

Rudolf Heins

**A**m 1. April 2021 tritt die novellierte Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Tierhaltung in Kraft. Damit werden Tierbetreuer noch besser geschützt. Die Neuerungen im Überblick:

Die Mitarbeiterin wollte die Kühe aus den Außenbereich des Laufstalles zum Melken treiben, als der 900 kg schwere Deckbulle sie plötzlich angriff. Sie stürzte zu Boden, wo der Bulle sie weiter attackierte und schwer verletzte. Vorher waren keinerlei Verhaltensauffälligkeiten bei dem Fleckviehbulle erkennbar gewesen. So wie dieser Unfall passieren jedes Jahr schwerste Arbeitsunfälle. Jährlich werden im Durchschnitt vier Menschen durch Bullenangriffe getötet. Wie die Statistik zeigt, ereignen sich mehr als ein Drittel der meldepflichtigen\* Arbeitsunfälle in der Tierhaltung, davon fast alle tödlichen Unfälle im direkten Umgang mit den Tieren.

### Warum ist die Tierhaltung überhaupt so gefährlich?

Das Verhalten aller Nutztiere ist instinktiv geprägt und für den Menschen nicht immer vorhersehbar. Ein kurzes Erschrecken, eine ungewohnte oder hektische Berührung können bereits dazu führen, dass das Tier flüchtet oder eine Abwehrreaktion wie beispielsweise Schlagen zeigt. Diese Situationen im täglichen Umgang sind gefährlich für die Tierbetreuer. Besonders unfallträchtige Tätigkeiten stellen Melken, Treiben und Behandeln von Rindern sowie in der Pferdehaltung Reiten und Führen dar.

### Rechtsverbindliches Regelwerk

Die Unfallverhütungsvorschriften definieren

**Beim Führen des Pferdes ist zwischen Pferdekopf und Schulter zu gehen.**



\* Meldepflichtig sind Arbeitsunfälle, die mehr als drei Krankheitstage verursachen, und tödliche Arbeitsunfälle

Schutzziele und geben Hinweise, durch welche Vorsichtsmaßnahmen die Tierbetreuer geschützt werden. Die Unfallverhütungsvorschrift „Vorschrift für Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Tierhaltung“ – kurz VSG 4.1 – enthält Vorgaben für das Errichten und den Betrieb von Einrichtungen in der Nutztierhaltung sowie für den Umgang mit den Tieren. Sie gibt wieder, welche baulich-technischen Einrichtungen vorhanden sein müssen, wie diese beschaffen sein sollen und was zur Persönlichen Schutzausrüstung gehört. Die Vorgaben in der VSG sind rechtlich bindend für alle Versicherten der SVLFG. Der Unternehmer trägt die Verantwortung für die Umsetzung. Neben dem grau hinterlegten und fett gedruckten Vorschriftentext gibt es in der VSG erläuternde Hinweise mit Beispielen. Die geänderte Vorschrift muss von allen Arbeitgebern zum Anlass genommen werden, die Gefährdungsbeurteilung zu überprüfen und die Beschäftigten entsprechend zu unterweisen. Kenntnisse zum sicheren Umgang mit den Tieren können in Schulungen erworben werden.

### **Änderungen für Milchviehhalter**

In der Milchviehhaltung ist ein Deckbulle häufig fester Bestandteil der Herde. Gerade da ist aber die Unfallgefahr sehr hoch. Um das Arbeiten in der Herde für den Tierbetreuer sicherer zu gestalten, ist es unabdingbar, den Deckbullen in einer separaten Bucht zu halten. Diese Einzelbuchten für Deckbullen müssen stabil gebaut sein, über einen rutschfesten Bodenbelag, mindestens eine Fixiereinrichtung und mindestens eine Fluchtmöglichkeit (Personenschlupföffnung) verfügen. Als Fixiereinrichtung dient ein Sicherheitsfangfressgitter mit ausreichender Stabilität und Abmessung. Als äußere Abtrennung der Deckbullenbucht haben sich ausreichend stabile, senkrechte Stangen bewährt, die Personen den Durchschlupf ermöglichen. Dies ermöglicht die Flucht aus der Bullenbucht in Gefahrensituationen. Eine sichere Alternative zur Deckbullenhaltung ist die künstliche Besamung.

### **Separation und Fixierung für alle Tiere**

Zur verpflichtenden Separation in den Ställen sind für die Herdentiere beispielsweise Separationsbuchten (mit Fixiermöglichkeit) oder abgetrennte Bereiche geeignet. Eine Separation ist auch gewährleistet, wenn alle Tiere in einem sicheren Bereich einzeln fixiert werden können, beispielsweise mit

**Deckbullen sind im Laufstall getrennt von der Milchviehherde zu halten.**

Fangständen oder Sicherheitsfangfressgittern.

**Neuerungen auf einen Blick**

***Für Rinderhalter***

- Anforderung an Anlagen: ausreichend Fixier- und Separiereinrichtungen für Einzeltiere und Gruppen
- Beim Besamen/Behandeln dürfen sich keine weiteren frei laufenden Tiere in dem Bereich aufhalten
- Deckbullen in der Milchviehhaltung:
  - Separate Unterbringung, Mitlaufen im Stall ist unzulässig
  - Fixieren oder Separieren beim Zusammenführen und bevor der Tierbetreuer die Bucht betritt
  - Helfer benötigen Tierkenntnisse zum sicheren Umgang mit Rindern



***Für Pferdehalter***

- Ausstattung von Reithallen (u. a. hinsichtlich Höhe, Banden und Spiegel)
- Tierbetreuer benötigen Kenntnisse zum sicheren Umgang mit Pferden
- Regelmäßige Kontrolle der Persönlichen Schutzausrüstung
- Verhalten beim Loslassen der Pferde

***Für Schweinehalter***

- Ferkelkastration darf nicht die Gesundheit der Tierbetreuer gefährden

***Für alle Nutztierhalter***

- Tiere aus dem Bestand entfernen, die sich aggressiv verhalten und Menschen gefährden können, spätestens nach einem Angriff

Die Unfallverhütungsvorschrift VSG 4.1 finden Sie unter:  
[www.svlfg.de/gesetze-vorschriftenim-arbeitsschutz](http://www.svlfg.de/gesetze-vorschriftenim-arbeitsschutz)

## **Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 - Status Quo Schafhaltung in Deutschland**

*Silvia Ey*

Die Landwirtschaftszählung ist die größte agrarstatistische Erhebung. Sie wird im Abstand von zehn Jahren durchgeführt - zuletzt im 1. Halbjahr 2020. Die Erhebung liefert umfassende Informationen zur Situation der Landwirtschaft.

Neben der Anzahl und Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe werden u.a. Daten zu Viehhaltungsverfahren, zum ökologischen Landbau und Düngemanagement erfasst. Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung dienen der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft als Informationsquelle und Entscheidungsgrundlage. Außerdem unterstützen die Daten gesellschaftliche Diskussionen im Agrarbereich und ermöglichen die Analyse von Entwicklungen.

### **Schafhaltung in Deutschland**

Auch, wenn sie zahlenmäßig weit hinter den Rindern und Schweinen liegen, sind die Schafe, insbesondere im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Wolfs in Deutschland, in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus gerückt.

Die Entwicklung der Schafhaltung in den vergangenen zehn Jahren zeigt im Gegensatz zu den anderen Nutztieren ein überraschend einheitliches Bild. Deutschlandweit wurden am 1. März 2020 insgesamt 1,8 Mio. Schafe in knapp 19.900 landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Seit 2010 sank damit sowohl die Anzahl der schafhaltenden Betriebe als auch die Anzahl der Schafe in einem ähnlichen Umfang (minus elf bzw. minus 13 Prozent). Ohne Betrachtung der Stadtstaaten gab es dabei die höchsten Rückgänge der Bestände im Saarland (- 39 %) und Sachsen-Anhalt (- 31 %), während für Nordrhein-Westfalen sogar eine Zunahme verzeichnet wurde (+ 21 %).

Anders als bei den Rindern und Schweinen liegen die Hochburgen der Schafhaltung mit gut 312.600 Tieren (Bayern) und rund 241.000 Tieren (Baden-Württemberg) in Süddeutschland. Gleich danach folgt Norddeutschland; in Schleswig-Holstein (ca. 213.500 Schafe) und Niedersachsen (ca. 179.900 Schafe) nutzen und pflegen viele dieser Wiederkäuer die Deichflächen. Zusammen werden in diesen vier Bundesländern 52 % aller Schafe Deutschlands

gehalten.

In Deutschland werden hauptsächlich Mutterschafe und Schafe von unter einem Jahr gehalten (zusammen 97 Prozent aller Schafe). Von den Mutterschafen sind lediglich 1,4 % Milchschafe.

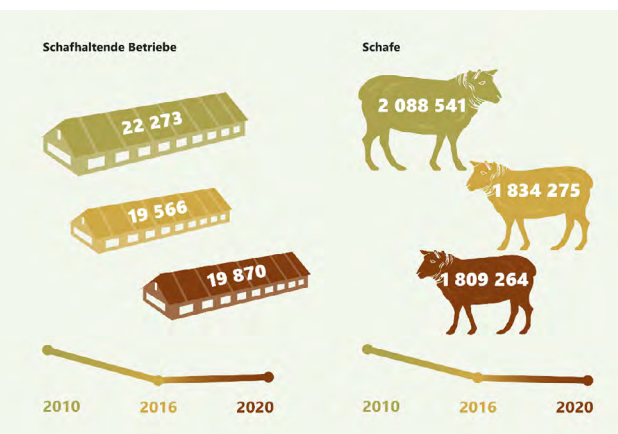
### In welchen Kreisen werden die meisten Schafe gehalten?

Auch in Bezug auf die Bestandsdichte dominieren bei den Schafen die Bundesländer mit den höchsten absoluten Werten. Neben den Kreisen in Baden-Württemberg (Esslingen, Calw, Zollernalbkreis und Reutlingen), Schleswig-Holstein (Dithmarschen und Nordfriesland) und Bayern (Aschaffenburg) finden sich in den TOP 10 der Bestandsdichten auch ein Kreis in Hessen (Lahn-Dill-Kreis) und zwei Kreise in Thüringen (Sonneberg und Schmalkalden-Meiningen).

### Entwicklung Schafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern

In den vergangenen zehn Jahren gab es in MV bei den Betrieben mit Schafhaltung verhältnismäßig geringe Veränderungen: Während die Zahl um 3 Prozent auf 511 Betriebe zurückging, stieg die Anzahl der gehaltenen Schafe um 3 Prozent auf 86 409 Tiere. Im Jahr 2010 hielt ein Betrieb im Durchschnitt 158 Schafe, im Jahr 2020 waren es durchschnittlich 169 Schafe (Deutschland: 91 Schafe je Betrieb).

Quelle: Landwirtschaftszählung 2020, StoryMap | Statistisches Bundesamt, (<https://www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/landwirtschaftszaehlung-2020>)



### Entwicklung der schafhaltenden Betriebe und Schafbestände in Deutschland 2010-2020

<https://www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/landwirtschaftszaehlung-2020>

## **Flushing Fütterung- ein geeignetes Verfahren zur Erhöhung der Fruchtbarkeit bei Mutterschafen?**

*Dr. Ariane Boldt*

Die Fruchtbarkeit von Mutterschafen wird sehr stark durch die Ernährung vor der Paarung beeinflusst. Während der Deckperiode zum Ende des Sommers und Beginn des Herbstes lässt der Weideaufwuchs nach und auch die Nährstoffqualität des Grases ist reduziert. Dies führt zu einer geringeren Nährstoffaufnahme und Verdaulichkeit bei den Mutterschafen. Eine gezielte Nährstoffzufuhr von 30 % über dem vorherigen Fütterungsniveau vor dem Decken, aber auch eine gute Zuchtkondition bzw. Lebendmasse können zu einer höheren Ovulationsrate und damit zu einem höheren Anteil an Mehrlingsgeburten führen. Dieser Effekt wird Flushing genannt. Untersuchungen bzw. Versuche zur Flushing Fütterung bei Mutterschafen in Deutschland sind kaum zu finden. Daher wird in diesem Artikel Bezug auf die Ergebnisse internationaler Studien genommen.

### **Erhöhte Energieaufnahme / Konzentrataufnahme entscheidend (?)**

In der Flushing Fütterung (FF) sind zwei wesentliche Effekte zu unterscheiden, die einen Einfluss auf die Ausprägung der Fruchtbarkeit bei den Mutterschafen haben. Zum einen ist dies die Länge der FF. Hier wird unterschieden zwischen einer Kurzzeit- und einer Langzeitnahrungsergänzung. Bei einer Dauer von 6 – 10 Tagen spricht man von einer kurzen FF, die mit der Integration eines Bockes in die Herde bzw. mit der Brunstfeststellung endet. Die Langzeit-FF kann sich über einen Zeitraum von 16 bis 35 Tagen strecken, wobei diese 7 bis 14 Tage vor der Deckperiode beginnt und 2 bis 21 Tage über die Deck- und Besamungsperiode anhalten kann. In einer italienischen Untersuchung (MOLLE et al., 1997) mit Weidehaltung (Weidelgras) von Sarda-Schafen wurden 45 Schafe in 3 Fütterungsgruppen mit unterschiedlich langer (7, 16 bzw. 35 Tage) Konzentratfütterung von Sojamehl (270 g/ Tier und Tag) eingeteilt. Eine Kontrollgruppe von 15 Sarda-Schafen erhielt keine zusätzliche Fütterung von Sojamehl. Alle Tiere wurden im Untersuchungszeitraum einmal am Tag handgemolken und brunstsynchronisiert. Im Zeitraum 22 Tage vor dem



Decken verloren alle Mutterschafe an Körpergewicht, ausgenommen die Gruppe der Langzeit-FF (35 Tage). Die Kontrollgruppe reduzierte ihr Körpergewicht im Durchschnitt um 40 g/Schaf und Tag, die Gruppe der Langzeit-FF konnte dagegen in diesem Zeitraum 2 g/Schaf und Tag zunehmen. Die Ausprägung der Fruchtbarkeit wurde anhand der Ovulationsrate bestimmt, d.h. die Anzahl der Gelbkörper auf den Eierstöcken wurde zwischen dem 5. und 10. Tag nach der ersten Brunst mittels Endoskopie gezählt. Ein Gelbkörper kann erst dann entstehen, wenn der Follikel in der Ei-Blase vorher gesprungen, also ovuliert ist. Es zeigte sich, dass die Ovulationsrate in den 3 Versuchsgruppen mit FF höher war als in der Kontrollgruppe. Folglich ist die Wahrscheinlichkeit generell einer Trächtigkeit, aber auch einer Mehrlingsträchtigkeit in den FF-Gruppen deutlich höher als in der Gruppe ohne Nahrungsergänzung. Jedoch konnten keine Unterschiede zwischen der Lang- und Kurzzeit-FF hinsichtlich der Fruchtbarkeit in der italienischen Studie festgestellt werden. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch in einer iranischen Studie mit 40 Naeini-Mutterschafen, die 16 bzw. 6 Tage lang vor Beginn der Deckperiode Krafffutter in höherer Konzentration gefüttert bekamen. Auch hier konnten keine Unterschiede in Follikelanzahl und –größe (je größer desto qualitativ hochwertiger der Follikel) festgestellt werden zwischen Lang- und Kurzzeit FF (HABIBIZAD et al., 2015).

Folglich ist es aus ökonomischer Sicht ausreichend, eine Kurzzeit FF durchzuführen, da diese den gleichen Effekt auf die Fruchtbarkeit der Mutterschafe hat wie eine Langzeit-FF.

### **Viel hilft nicht immer viel – Proteinzufuhr sinnvoll begrenzen**

Der zweite wesentliche Effekt in der FF ist die Aufnahme von energie- und/oder proteinreichem Futter. Auch wenn es immer noch nicht abschließend geklärt ist, gehen Ernährungsphysiologen davon aus, dass jeweils ein Zuviel oder auch ein Zuwenig an energie- und proteinreichem Futter einen negativen Einfluss auf die Fruchtbarkeit von Mutterschafen hat. So bewirken Rationen mit einem hohen oder auch zu geringen Energieanteil eine Schädigung der Eizelle und, wenn die Tiere tragend sind, auch des Embryos. Eine zu proteinreiche Fütterung kann zu geringen Konzeptionsraten führen. Übereinstimmend konnte in verschiedenen Versuchen zur FF bei Mutterschafen gezeigt werden, dass die Ovulationsrate hauptsächlich positiv beeinflusst wird durch eine en-

ergiereiche Fütterung. Eine Studie aus Uruguay mit 3.720 Mutterschafen der Rassen Corriedale und Polwarth sowie verschiedenen Fütterungsverfahren konnte bei Weidehaltung und zusätzlicher Kraftfutterfütterung innerhalb eines Zyklus einen hohen Anteil ovulierender Mutterschafe nach der Brunst von 98 – 99 % feststellen (BANCHERO et al., 2021). Von dem aufgenommenen Weide- und Kraftfutter hatte die geschätzte Energiezufuhr einen signifikanten Einfluss auf den Anteil ovulierender Mutterschafe, jedoch nicht die Rohproteinaufnahme. Eine Erhöhung der Energiezufuhr um 1 MJ je umsetzbare Energie (ME) pro Tag resultierte in einem um 2,3 % höheren Anteil ovulierender Mutterschafe. Ein direkter Vergleich von Mutterschafen mit Weidehaltung und Zugang zu einem rohproteinreichen Kraftfutter zeigte jedoch auch, dass diese Tiere eine signifikant höhere Ovulationsrate (Anzahl Gelbkörper) hatten als Mutterschafe, denen ausschließlich das Weidegras zur Verfügung stand. Allerdings ist die Proteinsupplementierung in Bezug auf die Fruchtbarkeit von Mutterschafen endlich. In einem Versuch aus der Türkei bekamen 63 Mutterschafe anatolischer Abstammung, zusätzlich zum Luzerneheu, Kraftfutter mit unterschiedlich hohem Rohproteinanteil gefüttert (TUR et al., 2017). Die Gruppe Mutterschafe mit dem größten Anteil Rohprotein (18 %) im Kraftfutter wies eine geringere Anzahl Gelbkörper und eine geringere Anzahl großer Follikel auf als die Fütterungsgruppe mit dem geringsten Rohproteinanteil (12 %). Die FF mit einem zu hohen Proteinanteil kann die Superovulation bei Mutterschafen negativ beeinflussen. Folglich ist dann mit einer geringeren Anzahl an Mehrlingslämmern zu rechnen. Futterproteine werden im Pansen vor allem durch Bakterien abgebaut. Das Endprodukt ist Ammoniak, welches zur Synthese von mikrobiellem Protein genutzt wird. Überschüssiges Ammoniak wird in der Leber abgebaut zu Harnstoff. Für diese Entgiftung wird viel Energie benötigt, welche z.B. dann nicht für die Eizellreifung zur Verfügung steht.

### **Betriebsindividuelle Optimierungen überdenken**

Insgesamt ist festzuhalten, dass die FF vor und während der Deckperiode einen positiven Effekt auf die Fruchtbarkeit von Mutterschafen ausübt. Am leichtesten zu realisieren ist der FF-Effekt über zusätzliche Kraftfuttergaben. Jedoch kann eine deutliche Verbesserung der Grundfutterqualität und -aufnahme, durch Zuführung der Herde auf eine neue Weidefläche mit jungem

Aufwuchs, die gleiche Wirkung hervorrufen.

Falls neue Weideflächen mit jungem Aufwuchs zu Beginn der Decksaison nicht vorhanden sein sollten, ist eine zusätzliche Fütterung von Kraftfutter sinnvoll. Als günstiges Kraftfutter eignet sich hier z.B. Gerste. Die Gerste muss nicht aufbereitet werden. Im Ganzen gefüttert müssen die Schafe viel kauen, wodurch die Freisetzung der Stärke gepuffert wird, d.h. also langsam erfolgt. Wenn die Gerste aufbereitet werden soll, dann in gequetschter Form. Eine weitere kostengünstige Möglichkeit ist die Fütterung von Trockenschnitzeln. Der Vorteil von Trockenschnitzeln als Produkt aus der Zuckerrübenverarbeitung ist, dass sie keine Stärke und einen geringen Anteil an Zucker enthalten. Trotzdem sind sie reich an Energie aufgrund des hochverdaulichen Rübenmarks (Zellwände bzw. Faser), das langsam abgebaut wird und dadurch den Pansen stabilisiert. Für Schafe ist das Einweichen von Trockenschnitzeln nicht notwendig, auch in pelletierter Form, jedoch sollten die Pellets dann einen Durchmesser von max. 6 mm haben. Bei größeren Pellets sollten diese 1 Tag vorher mit der gleichen Menge an Wasser eingeweicht und erst dann verfüttert werden.



In den betrachteten Studien konnte kein Unterschied zwischen Kurzzeit- und Langzeit- FF in Bezug auf die Fruchtbarkeitsleistung von Mutterschafen festgestellt werden. Daher ist, vor allem aus Kostengründen, eine Kurzzeit-FF beginnend 6 – 10 Tage vor der Deckperiode zu empfehlen. Weiterhin ist von Bedeutung, dass die Erhöhung der Energiekonzentration bei der FF eher einen positiven Effekt hat als die Erhöhung der Proteinkonzentration. Wenn ein proteinreiches Kraftfutter eingesetzt werden soll, dann von hoher Qualität, d.h. hochverdaulich oder ein Futtermittel mit pansengeschütztem Rohprotein. Hinzuzufügen ist, dass eine Zugabe von Proteinfutter gleichzeitig auch immer eine Anreicherung des Gesamtfutters mit Energie bedeutet. Die FF sollte mit dem Beginn der Trächtigkeit der Mutterschafe spätestens beendet werden, da eine energetische Überversorgung der Tiere die embryonale Mortalität erhöht.

### **Die FF ist ein geeignetes Verfahren für Herden/Betriebe mit:**

- Deckperiode in Zeiten geringem Grasaufwuchses und –qualität , d.h. Spätsommer/Herbst oder bei ganzjähriger Weidehaltung
- Mutterschafen in ungenügender Körperkondition (BCS < 3)
- einer geringen Anzahl an Zwillingslämmern in der Ablammzeit
- einem hohen Anteil einjähriger Mutterschafe in der Herde, denn der FF-Effekt ist eher zu sehen bei den Jährlingsmüttern als bei älteren Schafen.

#### *Literatur*

Banchero, G.E.; Stefanova, K.; Lindsay, D.R.; Quintans, G.; Baldi, F.; Milton, J.T.B.; Martin, G.B. (2021): Ovulation and ovulation rate in ewes under grazing conditions: factors affecting the response to short-term supplementation. *Animal* 15, <https://doi.org/10.1016/j.animal.2020.100100>

Habibizad, J.; Riasi, A.; Kohram, H.; Rahmani, H.R. (2015): Effect of long-term or short-term supplementation of high energy or high energy-protein diets on ovarian follicles and blood metabolites and hormones in ewes. *Small Ruminant Research* 132, 37-43

Molle, G.; Landau, S.; Branca, A.; Sitzia, M.; Fois, N.; Ligios, S.; Casu, S. (1997): Flushing with soybean meal can improve reproductive performances in lactating Sarda ewes on mature pasture. *Small Ruminant Research* 24, 157-165

Tur, I.; Dinc, D.A.; Semacan, A. (2017): Protein based flushing related blood urea nitrogen effects on ovarian response, embryo recovery and embryo quality in superovulated ewes. *Theriogenology* 98, 62-67

## Zaunbau leicht gemacht

*Dr. Ariane Boldt*

Weidezaun bauen gehört sicherlich zu den arbeitsaufwendigsten Verfahren in der Schafhaltung. Der Wolf hat zudem dazu beigetragen, dass Zäune häufiger schnell wieder abgebaut und umgesetzt werden müssen oder der Arbeitsaufwand sich durch das neuerliche doppelte Einzäunen deutlich erhöht. Hier wäre eine Einrichtung oder Maschine sinnvoll, die dem Schäfer die Arbeit des Zaunerrichtens erleichtert. Dies hat sich auch Sebastian Walter aus Ivendorf bei Bad Doberan gedacht. Der 40 –Jährige hält selber 150 Mutterschafe und 6 Böcke der Rasse Cheviot mit einer Nachzucht von momentan 250 Lämmern in ganzjähriger Weidehaltung. Das Ablammen der Mutterschafe erfolgt im Zeitraum von April bis Mai. Neben den Schafen gehören zum Landwirtschaftsbetrieb noch 1.200 Legehennen in Freilandhaltung und ein Hofladen, in dem die Eier und das Schafsfleisch z.T. selbst vermarktet werden. Die 36 ha gepachtetes Grünland nutzt Sebastian Walter von März bis Oktober. Im Winter bewirtschaftet er die von den Landwirten der Umgebung angebotenen Grünlandflächen zur Landschaftspflege. Die Weideflächen, die ihm zur Verfügung stehen, nutzt er als Umtriebsweide und muss dementsprechend oft die Knotengitterzäune versetzen.

### **Schafe-aktuell: Sebastian, wie bist Du auf die Idee gekommen, ein Netzrollgerät zu entwickeln?**

Sebastian Walter: Als Ein-Mann-Betrieb ist der Zeitaufwand beim Koppelzaun bauen mit einem Knotengitterzaun sehr groß. Ich wollte unbedingt die Arbeitsabläufe so weit wie möglich optimieren, die Arbeit vereinfachen und dementsprechend die Arbeitszeit reduzieren.

### **Schafe-aktuell: Wie lange dauerte es von der Planung bis zur Umsetzung?**

Sebastian Walter: Die erste Idee zum Netzrollgerät hatte ich im Jahr 2019. Jedoch begann die eigentliche Planung erst im Winter 2020. Der erste Schritt war auch nicht klassischer Weise die Planung bzw. Zeichnung, sondern ich habe erst gebaut und ausprobiert. Ich bin gelernter Landmaschinenmechaniker, daher habe ich Spaß an solchen Tüfteleien. Begonnen habe ich damit,

das Netzrollgerät für meinen SUV zu planen, da diese Fahrzeuge auf den meisten Betrieben vorhanden sind. Von der Planung bis zur Funktion des Netzrollgerätes hat es etwa 4 Monate gedauert. Im Frühjahr 2021 habe ich das Netzrollgerät zum Patent angemeldet.

### **Schafe-aktuell: Wie funktioniert das Netzrollgerät genau?**

Sebastian Walter: Es ist im Grunde genommen eine waagrecht laufende Welle, die seitlich durch Begrenzungsscheiben den Zaun fixiert. Beim Aufrollen wird der Zaun über 2 Spannröhre auf Spannung gehalten. Betrieben wird das Netzrollgerät über einen Hydraulikmotor, der wiederum über eine elektrische Hydraulikpumpe angetrieben wird. Über eine Dreipunktaufhängung lässt sich das Netzrollgerät an Traktoren, Hoflader, SUVs oder Quads befestigen. Bei der Montage auf Ladeflächen wie bei PickUps oder RTVs stehen wir noch in der Testphase und rechnen damit, im Frühjahr 2022 in die Serienproduktion gehen zu können.

### **Schafe-aktuell: Wie viel Zeit benötigst Du (alleine) zum Zaun bauen mit dem Netzrollgerät?**

Sebastian Walter: Wenn die Pfähle vorher raus gezogen sind, benötige ich zum Aufrollen für 15 Netze ca. 15 Minuten. Ohne Netzrollgerät braucht man etwa 4-5-mal so lange.





### **Schafe-aktuell: Wie viele Netze passen auf die Rolle des Netzrollgerätes?**

Sebastian Walter: Wenn das Netzrollgerät in Zusammenhang mit einem Quad genutzt werden soll, passen 5-7 Netze auf eine Rolle. Bei Nutzung eines Traktors oder PickUp/SUV ist es möglich bis zu 20 Netze auf eine Rolle zu wickeln. Beim Aufrollen werden vorher alle Netze miteinander verbunden, damit das Aufrollen in einem Stück erfolgen kann. Das Netzrollgerät ist auf Wunsch von der Netzhöhe her variabel einstellbar von 0,90 m bis 1,60 m. Es ist dadurch auch gut für das Errichten der höheren Wolfsschutzzäune geeignet und reduziert den Aufwand dieser zum Schutz des Schafes sehr wichtigen Arbeit erheblich.

### **Schafe-aktuell: Welche Kosten muss man einkalkulieren, wenn man ein Netzrollgerät erwerben möchte?**

Sebastian Walter: Der Preis für die Grundmaschine liegt bei ca. 6.000 €. Der Preis für ein Netzrollgerät, das mittels Quad genutzt werden soll, liegt etwas höher, da das Grundgerät baulich etwas verändert werden muss, um es kompakter zu machen und die Last zu reduzieren. Aufgrund der soliden Bauweise und der Feuerverzinkung ist mit einer langen störungsfreien Nutzung zu rechnen. Im Rahmen der Förderrichtlinie Wolf Mecklenburg-Vorpommern kann das Netzrollgerät, in Hinblick auf Präventionsmaßnahmen, sogar förderfähig sein.

### **Schafe-aktuell: Vielen Dank für das interessante Interview und viel Erfolg weiterhin!**

Kontakt:  
Sebastian Walter  
Schwaaner Chaussee 1  
18211 Ivendorf  
Mobil: 0170-5372976



## Einigung über Insektenschutzpaket in FFH-Gebieten

*Stefan Engberink*

Einige Monate wurde um das Insektenschutzpaket zäh gerungen. Nach dem Beschluss des Bundestages vom 24. Juni hat auch der Bundesrat die Insektenschutz-Novelle am 25. Juni gebilligt. Das Insektenschutzpaket umfasst die Änderung der Pflanzenschutzanwendungsverordnung und außerdem eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes. Darin geht es um den Biotopschutz von Streuobstwiesen, artenreichem Grünland und Trockenmauern sowie die Einschränkungsmaßnahmen gegen Lichtverschmutzung in Schutzgebieten. Dies kann einzelbetrieblich durchaus deutliche Auswirkungen haben, aber für den vorliegenden Artikel sind vor allem die geplanten Änderungen der Pflanzenschutzanwendungsverordnung von Interesse.

### Geplant sind die folgenden Regelungen:

**1. generelles Verbot aller Herbizide und bienengefährlichen Insektizide (B1-B3)** in Naturschutzgebieten, Nationalparks, Nationalen Naturmonumenten und gesetzlich geschützten Biotopen (inkl. artenreiches Grünland, Streuobstwiesen). Die Verbote gelten auch in FFH (Fauna, Flora, Habitat) Gebieten.

Ausgenommen werden Gartenbau, Obst und Weinbau, Anbau von Hopfen und sonstige Sonderkulturen sowie Saatgutvermehrungsflächen. Ausgenommen sind auch Ackerflächen in FFH-Gebieten, außerhalb von Naturschutzgebieten (...), auf denen bis zum 30. Juni 2024 mittels freiwilliger Vereinbarungen und Maßnahmen eine Bewirtschaftung ohne Anwendung von Herbiziden und bienengefährlichen Insektiziden erreicht wird. D.h. kooperative Ansätze haben zunächst Vorrang gegenüber Ordnungsrecht. Diese Maßnahme wird durch das BMEL bis Ende Juni 2024 evaluiert und ggf. angepasst.

**2. ein Anwendungsverbot von Pflanzenschutzmitteln an Gewässern**, auf den ersten 10 m ab Böschungskante oder auf 5 m ab Böschungskante, wenn ein Grünstreifen vorhanden ist. Ausgenommen sind Gewässer von wasserwirtschaftlich untergeordneter Bedeutung.

Soweit kurz zusammengefasst, die wesentlichen Änderungen die derzeit für das Bundesnaturschutzgesetz im Bundestag und für die Pflanzen-

schutzanwendungsverordnung im Bundesrat zur Abstimmung stehen (Stand 21.06.2021).

### **Welche Auswirkungen sind zu erwarten?**

In Mecklenburg-Vorpommern liegen etwa 27.500 ha Ackerland und ca. 44.500 ha Grünland im FFH-Gebiet. Insgesamt verfügt das Bundesland MV über 287.442 ha terrestrisches FFH-Gebiet. Auffällig ist der hohe Anteil an Ackerflächen im FFH-Gebiet. Lange Zeit wurde über eine Pflanzenschutzanwendungsverordnung, ohne die Möglichkeit freiwillige Vereinbarungen zu treffen, gesprochen. Dementsprechend stellt sich die Frage welche Auswirkungen für den Ackerbau in Naturschutzgebieten und ab 2024 dann auch in allen FFH-Gebieten zu erwarten sind.

Das Insektizidverbot umfasst im reinen Ackerbau eine Vielzahl von Insektiziden mit B2 oder B3 Auflagen, allerdings stehen für viele Behandlungen Alternativen bereit. Die Zahl der zugelassenen Insektizide mit B1, B2 oder B3-Einstufung hat in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen, sodass zunächst keine großen Auswirkungen zu erwarten sind. Deutlich kritischer ist das Verbot des Herbizideinsatzes zu sehen. Dadurch bleiben den Betrieben in der Regel nur zwei Möglichkeiten:

1. Konventionell weiterarbeiten, jedoch mit mechanischer Unkrautbekämpfung und der Betriebsausrichtung Saagutvermehrung. Bei 23.000 ha Getreide-Vermehrungsfläche derzeit in MV, ist die Saatgutvermehrung nicht in jedem Betrieb wirtschaftlich umsetzbar.
2. Den Betrieb ökologisch bewirtschaften. Um das zu realisieren muss zunächst die Nährstoffversorgung des Betriebes sichergestellt werden. Außerdem ist die Vermarktungslage zu klären. Insbesondere für Milchvieh- und Gemischtbetriebe scheint eine Umstellung lukrativ, jedoch sind die Verarbeitungskapazitäten für Ökomilch derzeit begrenzt.

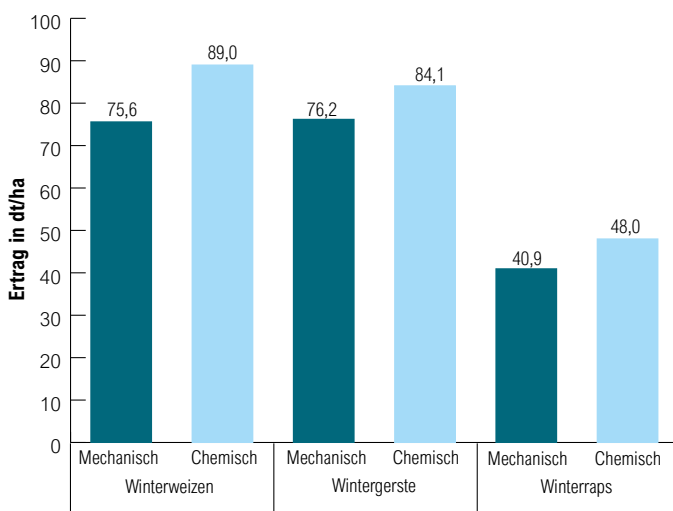
### **Welche Auswirkungen hat der Verzicht auf Herbizide**

Dieser Frage geht das LALLF nach. In einer Versuchsreihe an verschiedenen Standorten wird der Ertragseffekt einer mechanischen Unkrautbekämpfung, im Vergleich zur chemischen Bekämpfung und auch zu kombinierten Maßnahmen, durchgeführt. Es liegen bislang zwar nur zwei Versuchsjahre

vor, uns sind jedoch keine Versuche bekannt, die sich so ausführlich mit der mechanischen Unkrautbekämpfung in der konventionellen Landwirtschaft befassen. Deshalb ist die Versuchsreihe des LALLF besonders wertvoll.

Im Getreide wird als mechanische Maßnahme im Herbst zweimal und im Frühjahr einmal gestriegelt, in der chemischen Variante wird in der Regel im Herbst ein Bodenherbizid und im Frühjahr, sofern nötig, ein Breitbandherbizid gegen Dikotyle eingesetzt. Der Raps wurde bei der mechanischen Variante 2-3 Mal gehackt. In der Grafik 1 sind die Ergebnisse dargestellt, festzuhalten bleibt, dass die Ergebnisse im Getreide zweijährig sind und im Raps nur einjährig. Hier dürfen wir auf die Ergebnisse der nächsten Jahre gespannt sein. Die Ertragsdifferenz bei Weizen und bei Winterraps lag bei etwa 15 % bei der Wintergerste bei um die 10 %. Die Wintergerste hat ein wesentlich besseres Unkrautunterdrückungsvermögen als der Winterweizen. Die Versuche zeigen im Einzelnen aber auch deutlich die Grenzen der mechanischen Unkrautbekämpfung auf. Ist ein Standort besonders stark mit Kornblumen oder Ungräsern belastet, ist der Ertragseffekt deutlich höher. In 2019 lag der Durchschnittsertrag im ersten Versuchsstandort in Rostock Biestow etwa 60 % unter

**Grafik 1: Vergleich chemische und mechanische Unkrautbekämpfung bei Getreide (2019-2020) und Winterraps (2020). (Quelle: LALLF 2021)**



dem der konventionellen Methode, am zweiten Versuchsstandort lag er 1,5 % höher. Festzuhalten bleibt, eine mechanische Unkrautbekämpfung ist grundsätzlich möglich, die Erfolgschancen sinken aber bei starker Verunkrautung und insbesondere bei starker Verungrasung.

### Auswirkungen auf das Betriebsergebnis

In der Tabelle 1 ist die direkt- und arbeitserledigungsfreie Leistung (Dkfl) eines Betriebes dargestellt mit einer relativ durchschnittlichen Fruchtfolge für Mecklenburg-Vorpommern, mit hohem Anteil an Weizen. Die Dkfl beträgt

**Tabelle 1: Darstellung der Ist-Situation des Betriebes anhand der Direktkostenfreien Leistung**

|                                                            | Weizen       | Wintergerste | Winter-raps | Silomais     | Gesamt     |
|------------------------------------------------------------|--------------|--------------|-------------|--------------|------------|
| Anteil in der Fruchtfolge                                  | 50,00 %      | 15,00 %      | 25,00 %     | 10,00 %      |            |
| Grundpreis (€/dt)                                          | 17,50        | 14,50        | 38,00       | 3,50         |            |
| Ertrag                                                     | 82,00        | 78,00        | 38,00       | 390,00       |            |
| Einheit                                                    | €/ha         | €/ha         | €/ha        | €/ha         | €/ha       |
| Marktleistung                                              | 1.435        | 1.131        | 1.444       | 1.365        | 1.385      |
| Gekoppelte Prämien                                         | 0            | 0            | 0           | 0            | 0          |
| Summe Leistungen                                           | 1.435        | 1.131        | 1.444       | 1.365        | 1.385      |
| Saatgut                                                    | 75           | 76           | 82          | 135          | 83         |
| Saatgut Zwischenfrucht                                     |              |              |             | 45           | 5          |
| Pflanzenschutzmittel                                       | 155          | 135          | 185         | 55           | 150        |
| Dünger                                                     | 190          | 210          | 235         | 130          | 198        |
| sonst. Direktkosten                                        | 14           | 14           | 14          | 14           | 14         |
| <b>Summe Direktkosten</b>                                  | <b>434</b>   | <b>435</b>   | <b>516</b>  | <b>334</b>   | <b>445</b> |
| <b>Direktkostenfreie Leistung</b>                          | <b>1.001</b> | <b>696</b>   | <b>928</b>  | <b>1.031</b> | <b>940</b> |
| <b>Arbeitserledigungskosten</b>                            | <b>550</b>   | <b>550</b>   | <b>530</b>  | <b>620</b>   | <b>552</b> |
| <b>Direkt- und Arbeitserledigungs-kostenfreie Leistung</b> | <b>451</b>   | <b>146</b>   | <b>398</b>  | <b>411</b>   | <b>388</b> |

388 € je ha, ohne Berücksichtigung der Flächenprämien. Der Betrieb nimmt nicht an weiteren AUK-Maßnahmen teil. Wenn der Betrieb einen wesentlichen Flächenanteil im FFH-Gebiet hat, stellt sich die Frage welche Auswirkungen das für den Betrieb hat. Wird ohne die Umstellung der Fruchtfolge nur auf Herbizide verzichtet und dafür die Unkrautbekämpfung mit Hack- und Striegeltechnik durchgeführt, verringert sich die Dkfl auf 231 € je ha. Unberücksichtigt bleiben dabei etwaige Abzüge beim Getreide aufgrund verunreinigter Ernteprodukte. Um die mechanische Unkrautbekämpfung durchzuführen, muss der Betrieb zudem in Hacktechnik (12-reihig zwischen 55-85 TEuro) und Striegel (15 m ca. 24.000 €) investieren. Dazu kommt noch eine spezielle Pflegebereifung, die ebenfalls mit etwa 15.000 € zu Buche schlägt, diese wird für die Hackarbeit benötigt.

Wird davon ausgegangen, dass die Hacktechnik mit 40 % Förderung angeschafft werden kann, liegen die Kosten für einen Hackgang bei etwa 33,50 €/ha, bei mäßiger Auslastung. Bei voller Auslastung können die Kosten auf rund 30 € je ha, bei einem 12-reihigen Gerät, sinken.

Um die Hacke im Raps einzusetzen, muss der Raps mit einer Einzelkorn-drillmaschine gelegt werden. Dafür können die Saatgutkosten um etwa 40 % reduziert werden. Der Raps wird im Durchschnitt 2,5 Mal gehackt, da der Einsatz im Frühjahr nicht in jedem Fall möglich sein wird. Mais wird zweimal gestriegelt und zweimal gehackt.

Außerdem wurden die Arbeitserledigungskosten um jeweils zwei Pflanzenschutzdurchfahrten im Getreide und Raps sowie eine Durchfahrt im Mais reduziert. Ob diese Reduktion in diesem Umfang zum Tragen kommt bleibt fraglich, da der Einsatz häufig kombiniert mit anderen Pflanzenschutzmitteln erfolgt. Deutlich ist aber, dass sich die Dkfl um 157 € je ha reduziert, zudem steigt das Ertragsrisiko, da auch die B3 Insektizide, wie zum Beispiel "Lumi-posa" nicht mehr eingesetzt werden können.

### **Fazit**

Bis 2024 bleibt den meisten betroffenen Betrieben Zeit neue Wege des herbizidfreien Arbeitens zu finden. Herbizide werden in FFH-Gebieten nicht verboten, sondern es gibt eine Phase in der freiwillige Maßnahmen zum Insektenschutz und zur Herbizidreduktion im Vordergrund stehen.



**Tabelle 2: Darstellung des Szenario 1 des Betriebes anhand der Direktkostenfreien Leistung**

|                                                           | Weizen       | Wintergerste | Winter-raps   | Silomais     | Gesamt     |
|-----------------------------------------------------------|--------------|--------------|---------------|--------------|------------|
| Anteil in der Fruchtfolge                                 | 50,00 %      | 15,00 %      | 25,00 %       | 10,00 %      |            |
| Grundpreis (€/dt)                                         | 17,50        | 14,50        | 38,00         | 3,50         |            |
| Ertrag                                                    | 69,70        | 70,20        | 32,30         | 390,00       |            |
| Einheit                                                   | €/ha         | €/ha         | €/ha          | €/ha         | €/ha       |
| Marktleistung                                             | 1.220        | 1.018        | 1.227         | 1.365        | 1.206      |
| Gekoppelte Prämien                                        | 0            | 0            | 0             | 0            | 0          |
| Summe Leistungen                                          | 1.220        | 1.018        | 1.227         | 1.365        | 1.206      |
| Saatgut                                                   | 75           | 76           | 49,2          | 135          | 75         |
| Saatgut Zwischenfrucht                                    |              |              |               | 45           | 5          |
| Pflanzenschutzmittel                                      | 104          | 89           | 113           | 0            | 94         |
| Dünger                                                    | 190          | 210          | 235           | 130          | 198        |
| sonst. Direktkosten                                       | 14           | 14           | 14            | 14           | 14         |
| <b>Summe Direktkosten</b>                                 | <b>434</b>   | <b>435</b>   | <b>483,2</b>  | <b>334</b>   | <b>380</b> |
| <b>Direktkostenfreie Leistung</b>                         | <b>786</b>   | <b>583</b>   | <b>744</b>    | <b>1.031</b> | <b>826</b> |
| <b>Arbeitserledigungskosten</b>                           | <b>574,5</b> | <b>574,5</b> | <b>629,75</b> | <b>644,5</b> | <b>595</b> |
| <b>Direkt- und Arbeitserledigungskostenfreie Leistung</b> | <b>211</b>   | <b>8</b>     | <b>114</b>    | <b>387</b>   | <b>231</b> |

Ein Herbizidverbot hat drastische Folgen für den Ackerbau. Ohne weitere Anpassung, wie die Umstellung der Fruchtfolge, muss in jedem Fall mit Mindererlösen von über 160 €/ha gerechnet werden.

Es bleibt abzuwarten welche freiwilligen Maßnahmen sich etablieren und ob die Landwirte es selbst in der Hand haben zu zeigen, dass Pflanzen und Insektenschutz auch zusammengehen können.

## Griechische Tacos mit Lamm und Feta

*Sabine Firnhaber*

### **Zutaten:**

#### *Fleisch*

500 g Fleisch vom Lamm (Schaf oder Ziege), gewürfelt  
1 EL Olivenöl  
2 Knoblauchzehen, zerkleinert  
2 EL frische Oreganoblätter, fein gehackt  
2 EL frische Minze, fein gehackt  
Saft einer Zitrone  
Salz und Pfeffer

#### *weitere Zutaten zum Befüllen der Tacos*

2 Tassen Baby-Spinat  
1 kleine rote Zwiebel in feinen Streifen  
200 g Cocktailtomaten, gewürfelt  
1 Gurke in Scheiben geschnitten  
120 g Griechischer Feta, zerbröckelt  
¼ Tasse entsteinte Kalamata Oliven, fein geschnitten

8 weiche Mini Tortillas oder Tortilla Wraps

#### *Tzatziki*

500 g griechischer Joghurt  
1 Salatgurke  
4 Knoblauchzehen  
Salz, Pfeffer

Zitronenspalten und Minzblätter zur Dekoration

**Zubereitung:**

Das Fleisch mit dem Öl, Knoblauch, Oregano, Minze und Zitronensaft in einen Gefrierbeutel geben und die Marinade gut in das Fleisch einarbeiten, für ca. 10 Minuten zur Seite stellen.

Tzatziki zubereiten: Den Joghurt durchrühren, bis er nicht mehr so fest ist, die geschälte Gurke grob raspeln, einsalzen und warten, bis sich der Saft abgesetzt hat. Die Gurkenraspeln in ein sauberes Tuch geben und den Saft abpressen. Die Gurke und die gepressten Knoblauchzehen in den Joghurt einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Das marinierte Fleisch in einer beschichteten Pfanne bis zur gewünschten Bräune erhitzen, aus der Pfanne nehmen und zur Seite stellen.

Die Tacos/Tortillas nach Anleitung erhitzen.

Die weiteren Zutaten in Schälchen anrichten, so dass jeder am Tisch seine Tacos nach dem eigenen Geschmack zubereiten kann oder die Tacos mit den Zutaten füllen und servieren. **Guten Appetit!**



# Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

## Das Informationsblatt von LMS und LSZV

### Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)

### Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH  
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: [sduesing@lms-beratung.de](mailto:sduesing@lms-beratung.de) · [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)
- Ulrike Beth, Sabine Firnhaber, Martina Genkel-Jenning, Hans-Ullrich Hoffmann und  
Susanne Petersen · Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow ·  
Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See · Tel.: 038738 73071 · Mobil: 0170 8566314 ·  
E-Mail: [schafzucht@rinderallianz.de](mailto:schafzucht@rinderallianz.de) · [www.schafzucht-mv.de](http://www.schafzucht-mv.de)
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit  
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·  
E-Mail: [ey@bv-mv.de](mailto:ey@bv-mv.de) · [www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst  
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg  
Mobil: 0172 3655298 · [ch.komorowski@tskmv.de](mailto:ch.komorowski@tskmv.de) · [www.tskmv.de](http://www.tskmv.de)
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)  
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf  
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: [a.boldt@lfa.mvnet.de](mailto:a.boldt@lfa.mvnet.de)

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Preis:** Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

**Titelfoto:** Burenziegenbock Henri - aufgenommen von Beate Klatt

**Redaktionsschluss:** Schafe-aktuell, Heft 4/2021: 08. November